

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Infectionsgebühr für den
Raum einer fünfstelligen Zeile in Petitschrift
1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße N. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 28. Mai 1856.

N. 243.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Roggen fest, Schluß ruhiger; Mai-Juni 71 1/2 Thlr., Juni-Juli 66 1/2 Thlr., Juli-August 62 1/2 Thlr., September-Oktober 58 Thlr. Spiritus, gleiche Tendenz; loco 33 1/2 Thlr., Mai 33 1/2 Thlr., Mai-Juni 33 Thlr., Juni-Juli 32 1/2 Thlr., Juli-August 32 1/2 Thlr., August-September 32 1/2 Thlr.; gekündigt 50,000 Quart.
Rübsöl pr. Mai 14 1/2 Thlr., Sept.-Okt. 14 1/2 Thlr. — Aktien unverändert.
Berliner Börse vom 27. Mai. (Angekommen 9 u. 10 M. Abends.) Ende besser. Darmstädter animmt. Staatsschuld-Scheine 86 1/2. Prämien-Anleihe 113. Ludwigshafen-Verbach 153. Comandit-Antheile 123 1/2. Köln-Minden 160 1/2. Alte Freiburger 177. Neue Freiburger 168. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 61 1/2. Mecklenburger 57. Oberschlesische Lit. A. 202. Oberschlesische Lit. B. 174. Alte Wilhelmsbahn 207. Neue Wilhelmsbahn 180. Rheinische Aktien 118. Darmstädter, alte, 155 1/2. Darmstädter, neue, 134 1/2. Dessauer Bank-Aktien 116. Defferr. Credit-Aktien 198. Defferr. National-Anleihe 85 1/2. Wien 2 Monate 100.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 25. Mai. Nachdem der Kriegsminister, Oberst von Lütichau, in Folge des Reichsrathsbeschlusses, das Budget des Kriegsministeriums zu verkürzen, seine Demission eingereicht, hat Se. Majestät der König dieselbe angenommen. Er wird indeß interimistisch die Geschäfte weiter führen. (S. C.)

Breslau, 27. Mai. [Zur Situation.] Der Besuch der verwitweten Kaiserin von Rußland, welchem nunmehr auch der Kaiser selbst folgen soll (obwohl unser warschauer Korrespondent das Gegentheil behauptet), hat die königliche Familie in großer Volkstheiligkeit zu Berlin versammelt. Inzwischen knüpfen sich in Deberne die Bande immer inniger, welche die Regentenhäuser von Preußen und England künftig verbinden sollen und wie bei uns, so in England preist die öffentliche Meinung ein Bündniß, welches, wenn herzliche Zuneigung es schloß, die berechnendste Staatsklugheit nicht anders denn gut heißen kann.

„Das Verhältnis — schreibt die „Morning Post“ — in welchem der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen zu unserem Königshaus treten wird, bringt uns, so weit königliche Familien-Verbindungen das Interesse der Nationen beeinflussen können, in innigere Beziehungen zu einer der Hauptmächte Mitteleuropas. In Bezug auf Alter, Abstammung, religiöses Bekenntniß und Charakter ist die Partie eine gute und angemessene für die Prinzessin Royal. Persönlich ist der Prinz lebenswürdig, und wenn man ihn als Privatmann betrachtet, so gibt es keine Familie, die sich nicht glücklich schätzen könnte, zu ihm in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten. Der Kreis, in welchem unser Königshaus Verbindungen suchen kann, ist ein beschränkter. Weder von Frankreich, noch von Oesterreich kann aus konfessionellen Rücksichten die Rede sein, und Preußen ist der mächtigste Staat, mit welchem unsere königliche Familie in Verbindung treten kann. Wir glauben, daß sich vom politischen Standpunkte aus kein Einwand gegen diese Verbindung erheben läßt, und wenn wir dieselbe in anderer Beziehung ins Auge fassen, so läßt sich ein passenderes und glücklicheres Hebelndniß nicht denken, als das zwischen der Prinzessin Royal und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.“

Unsere londoner Korrespondenz macht uns auf einen Artikel der „Times“ aufmerksam, welcher eine neue „syrische Frage“ in Aussicht stellt, insofern derselbe die Unruhen in der syrischen Ebene den geheimen Anstiftungen Said Paschas, des Vice-Königs von Egypten, zuschreibt, denen Fuad Pascha in Konstantinopel Vorschub leistet, nicht um den Ehrgeiz des ägyptischen Basallen zurückzubringen, sondern um die französischen Occupationstruppen zurückzubringen, und dadurch den französischen Einfluß zu beseitigen, von dessen Schutze die Dauer seiner eignen Macht abhängig sei.

Unser Korrespondent signalisirt diesen Artikel als Ausdruck des wachsenden Mißtrauens zwischen England und Frankreich, welches in der Unveröhnlichkeit des beiderseitigen Interesses hinsichtlich des Mittelmeeres seinen Ursprung hat und dort früher oder später eclatiren müsse. Aus diesem Mißtrauen entspringe auch der Eifer Englands für die Wohlfahrt Italiens und sein Bestreben, sich auf Sizilien wachsenden Einfluß zu schaffen.

Vom wiener Kabinet ist kürzlich an die auswärtigen Vertreter Oesterreichs eine Circulardepesche erlassen, in welcher neben dem Friedensschluß vorzugsweise die italienische Frage behandelt wird. Graf Buol legt die Anschauungen Oesterreichs in dieser Frage dar und äußert im Wesentlichen: Die Zustände Italiens liegen allerdings Manches zu wünschen übrig; es müsse indessen hervorgehoben werden, daß die bedauerlichen Verhältnisse der Halbinsel lediglich als eine Folge der früheren wie der auch jetzt noch fortgesetzten Bestrebungen der Revolution zu betrachten seien. Den Regierungen könne keine Schuld an der dortigen Gestaltung der Dinge beigemessen werden und es müsse doppelt auffallen, daß Graf Cavour auf der pariser Konferenz in so rücksichtsloser Weise gegen die in Italien herrschenden Gewalten die härtesten Anklagen erhoben habe. Sardinien habe kein Recht zu solchem Auftreten, oder es müßte der beklagenswerthe Fall angenommen werden, daß dieser Staat seine Berechtigung aus einer den revolutionären Bestrebungen verwandten Politik herleiten zu dürfen verneine.

Die wunderliche Ansprache, welche Herr v. Hüner in Paris an den Kaiser gerichtet hat, wird vielfach kommentirt, noch mehr aber, daß der „Moniteur“ dieselbe mitgetheilt hat, die „wohlwollenden Worte“ der kaiserlichen Antwort aber — nicht.

Man sagt: das Wohlwollen habe eine Lehre enthalten, die Oesterreich besser zu beherzigen im Stande sein würde, wenn kein Dritter darum wüßte.

Preußen.

± **Berlin, 26. Mai.** Gestern Abend traf Ihre Majestät die Kaiserin Mutter hier ein und fuhr unverweilt nach Potsdam. Sie

hat auf ihrem Wege größere und öftere Rasten gehalten, als man ursprünglich im Reiseprogramm angegeben hatte. Die hohe Frau soll sehr erschöpft hier angekommen sein. Es soll alles unterlassen werden, was dieselbe irgend wie aufregen kann. Man muß daher annehmen, daß die ersten Tage ihres Hierseins ohne Feste und aufregende Vorstellungen vor sich gehen werden. — Durch den orientalischen Krieg sind die Verhältnisse in der Türkei und den Donaufürstenthümern uns näher gerückt, und haben für uns ein lebhafteres Interesse dadurch noch gewonnen, daß der Verkehr und die Volkswirtschaft sich die ihnen verschlossenen Länder geöffnet haben. Hierher gehört vorzugsweise das Projekt einer Eisenbahn von Kronstadt nach der wallachischen Grenze. An der Voruntersuchung dieser Linie wird rüstig gearbeitet. Man hat bereits den Paf, wo die Bahn durch die Karpathen nach den Niederungen der Wallachei hinausgeführt werden soll, gefunden und hiermit ist die Haupt Schwierigkeit der Durchführung gehoben, so daß der Realisirung dieses wichtigen Baues nichts mehr im Wege steht. Uebrigens glaubt man bei genauerer Untersuchung der Strecke über Kis-Borosnyo durch eine schiefe Hochebene den Bau bedeutend zu erleichtern und minder kostspielig zu machen. Die technischen Untersuchungen für die Strecke von Bukarest gegen Plojescht haben bereits begonnen, und bis zum Spätherbst dürfen die Untersuchungen zum Bahnbau von Kronstadt über Plojescht, Bukarest nach der Donau vollendet sein. Die Mitglieder der kronsstädter Handels- und Gewerbe-kammer, welche für eine anonyme Gesellschaft die Concession bei der wallachischen Regierung zu dem Eisenbahnbau von Kronstadt über Plojescht, Bukarest nach der Donau ansuchten, wurden von dem Staats-Sekretär der Wallachei in Kenntniß gesetzt, daß die Vorstudien der kronsstädter Bahnlinie begonnen haben, und erhielten zugleich die Einladung, einen Abgeordneten zu schicken, um im Einvernehmen mit den Staatsingenieuren die Genauigkeit dieser Arbeit zu prüfen. Gleichzeitig hat die wallachische Regierung den Abgeordneten der kronsstädter Handels- und Gewerbe-kammer bekannt gemacht, daß sie das Gesuch der Abgeordneten zur Bildung einer Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Kronstadt nach der Wallachei genehmigt, das heißt den Bau concessionirt habe. Sie hat sich bedungen, daß die kronsstädter Bahn die Salinen von Telega berühre und die Linie bis an das schwarze Meer fortgesetzt werde. Die Concession ist auf 90 Jahre verliehen. Die wallachische Regierung überläßt den erforderlichen Grund nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Februar 1756 und liefert das erforderliche Holz zum Eisenbahnbau nach dem Durchschnittspreis der letzten 5 Jahre. Ueberhaupt hat sie alle jene Vortheile der Gesellschaft zugestanden, welcher sich die Eisenbahn-Unternehmungen in anderen Ländern erfreuen. Ueber die Zinsen-Garantie wird das Nöthige verfügt, sobald die Vorstudien beendet sein werden. Jedenfalls ist zu erwarten, daß die Wallachei auch hier dem Beispiele anderer Staaten folgen wird.

[Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. Maj. der König trafen in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland gestern kurz vor 7 Uhr auf den hiesigen Bahnhof ein und fuhr nach kurzem Aufenthalte nach Potsdam weiter. Die beiden Brüder Ihrer Maj. der Kaiserin, der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen königl. Hoheiten hatten sich nicht nach Stettin begeben, sondern empfingen Ihre Majestät gleichfalls erst in Sanssouci. Es sind hier in diesem Augenblicke alle Geschwister Sr. Maj. des Königs versammelt. — Ihre Majestät die Königin, SS. K. K. H. die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, so wie höchstehende Tochter der Prinzessin Marie, die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die Prinzessin Alexandrine von Preußen und Ihr hochfürstliche Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz wohnen gestern dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Um 2 Uhr Nachmittags machten SS. M. die Königin, so wie SS. K. K. H. die Frau Großherzogin Alexandrine und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande eine Promenade in Sans-Souci und durch den Paradiesgarten. Später war bei SS. M. der Königin in Sanssouci „Diner en famille.“ Zugewen waren SS. K. K. H. die Frau Herzogin Alexandrine, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst höchstehender Tochter, der Prinz von Preußen, der Prinz Karl und höchstehenden Gemahlin, der Prinz Friedrich Karl und höchstehenden Gemahlin, der Prinz Albrecht und höchstehenden Tochter die Prinzessin Alexandrine, der Prinz Friedrich von Preußen und höchstehenden Sohn der Prinz Georg, der Prinz Albrecht von Preußen, der Prinz Friedrich von Hessen und höchstehenden Gemahlin die Frau Prinzessin Anna; ferner SS. K. K. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg und der Prinz von Hohenzollern, so wie SS. D. D. die Frau Fürstin von Liegnitz und der Prinz von Solms. — Seine Majestät der Kaiser Alexander von Rußland sollen, wie verlautet, gegen Ende dieser Woche hier eintreffen. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Freiherr v. Manteuffel hat sich heute nach Halberstadt begeben. — Se. kais. hoh. dem Großfürsten Michael von Rußland, General-Feldzeugmeister der russischen Artillerie und Chef des preussischen 4. Husaren-Regiments, welcher gestern hier eingetroffen, sind der General-Lieutenant v. Pahn, General-Inspektor der Artillerie, und der Oberst Synold v. Schütz, Kommandeur des 4. Husaren-Regiments, zur Begleitung kommandirt worden. — Dem Senats-Präsidenten bei dem Appellations-Gerichtshofe in Köln, Geh. Ober-Revisionsrath Kreyzer, welcher nach 63jähriger Dienstzeit auf sein Gesuch in den Ruhestand tritt, ist, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, der Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse allerhöchst verliehen worden. — Der General-Lieutenant, Bevollmächtigter bei der Bundes-Militär-Kommission und Ober-Befehlshaber der Bundesstruppen in Frankfurt a. M. Febr. v. Reichenstein ist von Frankfurt a. M., der königl. großbritannische General-Major Sir William Williams, Baronet of Karls, nebst dem General-Sekretär Gurchill von Petersburg, der Appellations-Gerichts-Präsident Dr. v. Seefeld von Greifswald, und der Staatsrath Febr. v. Staal von Stockholm hier angekommen. — Der kaiserlich russische Ober-Kammerherr und Wirkliche Geheim Rath Graf v. Stroganoff, der Senator und Geheim Rath Korof, der Kammerherr u. Wirkl. Staatsrath Graf Suboff, der Wundschent Ihrer Majestät der Kaiserin Minulelli und der kaiserlich russische Staatsrath Baron v. Stofsch sind sämtlich von Petersburg hier eingetroffen. — Der Chef der Abteilung für die Invaliden-Angelegenheiten im Kriegsministerium, Oberst Jßland, ist als General-Major mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Gestern Mittag verstarb hier selbst in Folge eines Gehirnschlages der Kommandeur des reitenden Feldjäger-Corps und Garnison-Repräsentant Oberst Schulemann im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung mit dem Hange des Verstorbenen gebührenden Honneurs soll am Mittwoch auf dem hiesigen Garnison-Kirchhofe erfolgen. — Der Geheim Regierungsrath v. Krosigk, welcher bisher noch die Geschäfte des Geheimen Regierungsrathes von Kroeger im Ministerium des

Innern (Kommunal-Departement) versehen hat, ist nunmehr aus demselben ganz ausgeschieden, nachdem der Regierungs-Assessor v. Wolff von der Regierung zu Potsdam als Hilfsarbeiter einberufen ist. (N. Pr. Z.)

— Man versichert, daß der hiesige russische Militärbevollmächtigte, General Graf Benckendorff, an Stelle des Herrn v. Ritoff zum Gesandten in Stuttgart ernannt werden wird. Graf Benckendorff wird sich noch vor seiner Ernennung zum Gesandten nach Stuttgart begeben und wahrscheinlich Ihre Maj. die Kaiserin nach Wildbad begleiten. — Es ist davon die Rede, daß Hr. v. Reumont, Geschäftsträger in Florenz, in eine andere Stellung eintreten werde. Hr. v. Reumont, der sich jetzt hier befindet, wird sich demnächst nach dem Rhein begeben. — Nachrichten zufolge, die aus Petersburg hier eintreffen, hat sich der preussische Militärbevollmächtigte, Graf v. Münster-Meinhold, für kurze Zeit nach Moskau begeben, vermuthlich, um auch seinerseits dort Vorbereitungen für die Krönungsfeierlichkeiten zu treffen. (C. B.)

— Der Appellations-Gerichts-Rath P. Fr. Reichenberger in Köln hat das Mandat als Abgeordneter für den achten Düsseldorf Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Gelsen und Kempen, niedergelegt. — Des Königs Majestät hat unterm 13. d. Mts. die von Seiten des 11ten General-Landtags der ostpreussischen Landschaft in der Sitzung vom 9. April d. J. erfolgte Wiederwahl des General-Landschafts-Direktors Grafen zu Dona-Wesselschhausen zum General-Landschafts-Direktor, des Landschafts-Direktors Grafen von Kanig auf Mednick und Podangen zum Landschafts-Direktor des Departements Königsberg, des Landschafts-Direktors Schimmelfennig von der Dye auf Ufeinen zum Landschafts-Direktor des Departements Angerburg, des Landschafts-Direktors von Gräve auf Gottswalde zum Landschafts-Direktor des Departements Mohrungen, des General-Landschafts-Raths Jagmann auf Trutenau zum General-Landschafts-Rath, des Gutsbesizers von Bardeleben auf Rinow zum ersten, des Gutsbesizers von Deutsch auf Grauenthien zum zweiten Stellvertreter der General-Landschafts-Räthe, sowie die Wahlen des Landschafts-Raths Sacken auf Gr. Karstau, des Rittergutsbesizers Haebler auf Sommerau, zu General-Landschafts-Räthen, und endlich des Rittergutsbesizers Siegfried auf Jaeglack, zum dritten Stellvertreter der General-Landschafts-Räthe für den Zeitraum vom 1. Juli 1856 bis dahin 1859 allerhöchst bestätigt. (P. C.)

[Zur Tages-Chronik.] Die Verhandlungen des russischen Hof-Banquiers Baron Stieglitz mit dem pariser Kredit-Mobilier wegen Errichtung von Kredit- und industriellen Instituten in Rußland sind, wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, vollständig ohne Resultat geblieben, und Herr v. Stieglitz hat vielmehr auf seiner vor wenigen Tagen erfolgten Rückkehr Verhandlungen mit rheinischen Häusern eingeleitet, welche bessere Erfolge versprechen. Es begeben sich dem Vernehmen nach mehrere der betheiligten rheinischen Handlungs-Chefs in dieser Angelegenheit in nächster Zeit nach Petersburg. Wahrscheinlich wird die darmstädter Bank, an welcher jene rheinischen Banquiers nahe betheilig sind, an diesen Negotiationen gleichfalls ihren Antheil haben.

— An der heutigen Börse waren Gerüchte von einer abermaligen österreichischen Anleihe verbreitet, in Folge deren sämtliche österreichische Effekten rückgängig waren.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, das Gesetz wegen Beschränkung der Zahlungsleistungen in fremdem Papier-Gelde auch auf die Apports von 10 Thalern auszudehnen. Eine Circular-Verfügung des Handels-Ministers ist bereits ergangen, um gutachtliche Aeußerungen der kaufmännischen Corporationen über diesen Gegenstand zu veranlassen.

— Aus Hamburg theilt man uns mit, daß einige für die preuss. Regierung in Amerika gekaufte Roggenladungen in der verfloffenen Woche dort bereits eingetroffen und in die preussischen Militär-Magazine weiter befördert sind. — Auf der bevorstehenden Zollvereins-Konferenz wird auch die Frage wegen der Getreidezölle von Preußen wiederholt zur Discussion gestellt werden.

Minden, 24. Mai. So eben erhalten wir die für unsere Stadt höchst wichtige Mittheilung, daß von dem königlichen Ministerium zur Anlage eines Hafens an der Weser die Summe von 29,000 Thln. bewilligt worden ist und daß mit dem Bau desselben auf Kosten der Regierung schon in nächster Zeit begonnen werden soll. (Patr. Ztg.)

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Mai. Der Regent hat heut Abend die beabsichtigte Reise nach England angetreten und wird sich zunächst zum Besuch des königlichen Hofes nach London begeben. In Mannheim wird der Regent mit der Frau Prinzessin von Preußen, die auf dem Wege nach Baden begriffen ist, zusammentreffen, und dann über Köln und Ostende nach London reisen, wohin ihn eine Einladung der Königin Viktoria führt, und wo er am 27. d. einzutreffen gedenkt.

Aus **Kurbessen, 24. Mai.** Welche politische Marime im Ministerium Haspenpflug herrschten, tritt immer mehr hervor. So beantragte schon die vorherige erste Kammer, dem § 68 der Verfassung von 1852 folgenden Wortlaut zu geben: „Zu der Verhaftung eines Mitgliedes der Kammern während der Dauer des Landtages ist, den Fall der Ergreifung auf trischer verbrecherischer That ausgenommen, die Zustimmung der betreffenden Kammer erforderlich.“ Das Ministerium erklärte sich aber in seiner Denkschrift gegen diese Fassung, indem es das Nichtvorhandensein eines solchen Privilegiums der periodischen Unverleglichkeit sogar für nichts geringeres als einen Ehrenpunkt der Kammern halten zu dürfen glaubte. Indes auch der Verfassungs-Ausschuß der gegenwärtigen ersten Kammer vermochte sich in seinem Berichte nicht von diesem „Ehrenpunkte“ zu überzeugen und auch der Ausschußbericht der zweiten Kammer bemerkte in diesem Betreff, daß die beantragte Bestimmung sich in ähnlicher Weise in fast allen deutschen Verfassungen vorfindet (da sonst die Unabhängigkeit der Landes-Vertretung bloß auf dem Papiere existiren würde) und das beanspruchte Recht eigentlich nur ein Ehrenrecht ist, dessen Ausübung der Handhabung der Strafrechtspflege ein Hinderniß nicht bereiten wird, da wohl anzunehmen ist, daß eine Kammer die Zustimmung zu einer von dem zuständigen Gerichte verfügten Verhaftung eines Kammermitgliedes niemals verweigern wird. (Magd. Z.)

Meiningen, 25. Mai. Das Gesetz über die Verhältnisse der Juden, am 22. d. Mts. im Landtage berathen, ist noch an dem-

selben Tage vom Herzoge sanktionirt und gestern publizirt worden. Die wichtigste Abweichung von dem ursprünglichen Entwurfe besteht darin, daß ihnen auch der unmittelbare Staatsdienst und die ständische Wählbarkeit eingeräumt, auch die Ehe zwischen Christen und Juden gestattet ist, wenn die Kinder in der christlichen Religion erzogen werden. Schacherjuden sind vom Staatsbürgerthum ausgeschlossen und auch den übrigen darf es erst auf Ansuchen ertheilt, dann aber ihnen auch nicht verweigert werden, wenn sie einen guten Leumund und einen gesicherten Nahrungsstand nachweisen. (Magd. 3.)

C. B. Aus Mecklenburg 24. Mai. Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter ist gestern Abend von Schwerin nach Ludwigslust und von dort mit dem Courierzuge nach Berlin abgereist, um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland daselbst zu begrüßen. Ihre k. H. wird demnächst von Berlin aus sich zur Kur nach Marienbad begeben. — Die dem katholischen Kultus gemachten Concessionen machen bei unsern starren Lutheranern vielfach böses Blut, und man läßt deshalb in hiesigen Zeitungen und in den auswärtigen von hier beeinflussten die Sache so darstellen, als walte bei dem in Rosstock eingerichteten Gottesdienst nur die Rücksicht auf die Fremden ob. Es ist aber Thatsache, daß von Schwerin aus, wo sich gleichfalls bereits ein katholischer Geistlicher in Funktion befindet, Rosstock zu einer dauernden Station für die katholische Mission bestimmt ist. — Eine mit einem viel besprochenen Kriminalprozeß zusammenhängende Verurtheilung wird jetzt von dem großh. Kriminalkollegium in folgender Weise veröffentlicht: Die unverheiratete Anna Sophie Schlüser aus Raarz hat daselbst am 7. Juni 1854 ihr neugeborenes Kind, in der Absicht, dasselbe zu tödten, gleich nach der Geburt mit dem Gesicht auf die Erde gedrückt, bis die von ihr wahrgenommenen Lebenszeichen aufgehört und sie es getödtet hat; in Erwägung, daß sie erst bei ihrer Entbindung den Entschluß zur That gefaßt, erleidet sie hierfür urtheilsmäßig eine 12jährige Zuchthausstrafe seit dem 3. Mai 1855 zu Dreibergen. — Die Spermafragen, welche unsere Regierung gegen das aus den preussischen Grenzkreisen kommende erkrankte Vieh getroffen, haben sich als wirksam erwiesen. Bis auf einzelne Verdachtsfälle ist der diesseitige Viehstand von jeder Seuche verschont geblieben.

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Man hält es in den höchsten Kreisen für ausgemacht, daß man die Absichten des Westens in Betreff Italiens glänzlich vereitelt hat, dies beweisen auch die neuesten Artikel der „Wiener Zeitung“ in Betreff des Vertrags vom 15. April und der „Dester. Corresp.“ über Italien. Bezeichnend ist nur, daß während die offiziellen Artikel ziemlich deutlich zu verstehen geben, daß Oesterreich den Vertrag vom 15. April als eine Feststellung und Verbergung der bestehenden internationalen Ordnung und des Bestehens aller Mächte betrachtet, gerade die französischen offiziellen Blätter, ungeachtet der Anwesenheit des Erzherzogs in Paris, erklären, daß dieser Vertrag auf Italien keinerlei Bezug haben könne. Nichtsdestoweniger sagt man, daß man von Seite Frankreichs die beruhigendsten Zusicherungen erhalten, und wahrscheinlich ist die neueste Note des wiener Kabinetts an jenes von Turin eine Folge davon. Diese Note soll ungemein drohend gehalten sein und Graf Buol verlangte geradezu Genugthuung für die beleidigende Haltung Piemonts in neuester Zeit.

Unser Finanzminister Hr. v. Bruck ist in der vorletzten Nacht aus Italien zurückgekehrt und wurde im Laufe des gestrigen Vormittags sogleich zum Kaiser beschieden. Bin ich recht unterrichtet, so handelt es sich um die galizischen Eisenbahnen. Während der Abwesenheit des Finanzministers hatte die ihm feindliche Coterie Alles aufgeboten, damit nicht die Nordbahn, sondern die galizischen Gdelleute die Konzession besagter Bahnen erhalten, und die Sache war beinahe schon entschieden zu Gunsten der letzteren. Da kehrte gestern Hr. v. Bruck von Triest zurück und begab sich sofort zu Sr. Majestät. Es ist nun ausgemacht, daß die galizischen Gdelleute die Konzession nicht erhalten. Hr. v. Bruck geht nämlich von dem finanziell sehr richtigen Grundsatz aus, daß die Erwerbung eines neuen Papiers, falls sie vermieden werden könne, zu vermeiden sei. Indem man die galizischen Bahnen der Nordbahngesellschaft concedire, umgehe man die Nothwendigkeit der Emission neuer Aktien.

Die Aktionäre der Westbahn sind einigermassen durch die Nachricht überrast worden, daß die Konzessionäre dieses Schienenweges, die Herren Merz und Lindheim, die in der Konzession nicht erwähnte Verpflichtung einer Eisenbahn von Linz nach Tschl übernommen haben. — Der Redakteur des berliner „Kladderadatsch“ befindet sich seit mehreren Tagen hier, um wichtige Köpfe für sein Blatt zu gewinnen.

Die Rückkehr der österrheischen Truppen aus den Donaufürstenthümern. Die „Wiener Ztg.“ sagt: Die in den Donaufürstenthümern befindlichen k. Truppen haben bereits angefangen, den Rückweg in das Vaterland anzutreten. Die Aufgabe, welche sie im Laufe mehrerer Jahre dort zu lösen hatten, war eine eben so schwierige als delikate. Die Donaufürstenthümer waren nach der im Orient ausgebrochenen Krisis der Schauplatz widerstrebender Tendenzen, zum Theil einer heftigen, leidenschaftlichen Agitation. Es handelte sich nicht allein darum, diese Länder vor inneren Unruhen, vor einer immer mehr um sich greifenden Zerrüttung ihrer Verhältnisse zu bewahren, sondern auch den weiteren schädlichen Konsequenzen zuvorzukommen, welche eine Desorganisation derselben auf die europäischen Verhältnisse überhaupt zur Folge haben mußte.

Die kaiserlichen Truppen, welche unter solchen Umständen die Donaufürstenthümer besetzen, benötigten während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts in denselben den der kaiserlichen Armee als Erbgut innewohnenden Aufmerksamsten Disziplin und Wagnisucht. Gegenüber einer von unermüdblichem Parteilichem wachgehaltenen Sährung, gegenüber vielen böswilligen und unsauberen Anfeindungen, welche wiederholt den Weg in öffentliche Blätter gefunden haben, gegenüber den Schwierigkeiten und Anfechtungen, welche die Befegung eines fremden Landes ganz unvermeidlich mit sich führt, hatten die kaiserlichen Truppen doch nur das eine große Ziel vor Augen, durch treue Erfüllung ihrer Pflichten, durch ein wohlwollendes, entgegenkommendes Benehmen außer den Dienstverhältnissen die Ehre ihrer Fahne, ihres großen Vaterlandes, ihres kaiserlichen Kriegsherrn zu wahren. Die vorgetragenen Vorgehen waren ganz individuell, sie haben jene strenge und prompte Abhandlung gefunden, welche die Strafgerichtsbarkeit in Oesterreich auszeichnet, und neben diesen ganz vereinzelt Fällen hebt sich der gute und ehrenhafte Geist der kaiserlichen Befehlstruppen im Großen und Ganzen nur noch rühmlicher hervor.

Se. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, haben in huldvoller Würdigung dieser Verhältnisse den k. Truppen aus Anlaß der eingetretenen theilweisen Räumung der Donaufürstenthümer Allerhöchsthörig Zufriedenheit auszusprechen und als bleibendes Zeichen der allerhöchsten Anerkennung dem Herrn F. M. E. Grafen Soronini das Großkreuz des k. Leopold-Ordens zu verleihen geruht. Das allergnädigste Handschreiben des k. Armeebefehls vom 20. Mai, welche die erwähnten Akte der allerhöchsten Gnade enthalten und gestern von uns publizirt worden sind, werden, — wir sind dessen überzeugt — einen dankbaren Wiederhall in den Herzen aller Oesterreicher finden, welche die Ehre und Aufrechterhaltung des Reiches, getragen durch die Kraft und Disziplin der kaiserlichen Armee, als die höchste Garantie der eigenen Wohlfahrt zu betrachten gewohnt sind.

Der „Allgemeinen Zeitung“ schreibt man aus Turin vom 20. Mai: Aus der Lombardei erfahren wir, daß Marschall Radetzky nichts weniger als unthätig ist, sondern daß er für alle Fälle seine Maßregeln so getroffen hat, daß er innerhalb 24 Stunden 50,000 Mann auf einem gegebenen Punkte beisammen haben kann. Die Ordres für die Bildung eines Herbstlagers bei Somma sind gegeben. — Briefe, welche die letzten Tage aus Florenz hier ankamen, melden als bestimmt, daß die dortige Regierung, den Souverän mit inbegriffen,

sich entschieden weigere, ein Concordat mit dem päpstlichen Stuhl abzuschließen.

Rußland.

Warschau, 26. Mai. Vorgestern hielt Sr. Majestät der Kaiser auf der Ebene von Powonki über die in dem dortigen Lager versammelten Truppen eine große Revue ab. Um 11 Uhr Früh zogen Allerhöchstdieselben in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg im offenen Wagen dahin ab, und bestiegen dort die für sie in Bereitschaft gehaltenen Pferde, worauf sie mit einer zahlreich und glänzenden Suite, an deren Spitze sich der Oberbefehlshaber der ersten Armee, der Statthalter des Königreichs, Fürst Gortschakoff, befand, die ganze Front hinauftritten und darauf die sämtliche Mannschaft im Paradeanzug vor sich desfiliren ließen. Auch Ihre kaiserliche Hoheit, die Frau Großfürstin Olga, wohnte in Begleitung der Fürstin Gortschakoff im Wagen diesem glänzenden Schauspiel bei, zu dem sich auch ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Abends war bei dem Fürsten Statthalter, in dem von ihm bewohnten ehemaligen königl. Schlosse großer Ball, zu welchem gegen 500 Personen geladen waren, und auf dem gegen halb 11 Uhr auch der Kaiser nebst seiner erhabenen Schwester und deren Gemahl erschien. Der Fürst und die Fürstin bewillkommten ihre allerhöchsten Gäste am Eingange zur Treppe, und als dieselben in den mit der herrlichsten Pracht eingerichteten und verzierten Saal traten, spielte das Orchester die Melodie der russischen National-Hymne: „Gott, schütze den Kaiser!“ Se. Majestät geruhten hierauf sich mehrere Damen vorstellen zu lassen, welche theilweise dem höchsten Adel des Landes angehören, theilweise die Gemahlinnen der obersten Würdenträger des Landes sind, und um 11 Uhr begann der Ball mit einer Polonaise, zu welcher der Kaiser die Fürstin Gortschakoff aufforderte, und die im zweiten und dritten Paare von der Frau Großfürstin Olga mit dem Fürsten Gortschakoff und von dem Kronprinzen von Württemberg mit der Gräfin Sobolewska, Wittwe des ehem. Präsidenten des Geheimenrathes und seit dem Tode des Fürsten Zajontschek bis 1830 Stellvertreter des Vice-Königs von Polen, getanzt wurde. Später unterhielt sich Sr. Majestät lebhaft und mit sichtlichem Interesse mit vielen der Anwesenden; die Großfürstin aber nahm noch an einer Quadrille Theil. Um Mitternacht wurde das Souper servirt, nach welchem, etwa gegen 1 Uhr, die allerhöchsten Herrschaften sich nach dem Palais Belvedere zurückbegaben. Der Ball dauerte noch bis gegen 3 Uhr Morgens fort. — Heute Abend findet im ehemaligen viceköniglichen Palais, welches jetzt von dem Marschallsamt, der Heraldie für Polen, occupirt ist, der große von dem Adel des Königreichs Sr. Majestät zu gebende Ball statt; — morgen Abends wird wahrscheinlich der von der Stadt Warschau im Rathhause veranstaltete Ball gegeben, zu welchem an 1800 Personen geladen sein sollen. Die Vorbereitungen zu diesen beiden Festen sind wahrhaft großartig zu nennen; schade, daß die nicht minder grandiosen Zurüstungen zu der auf gestern (Sonntag) Abend in dem Park von Lazienki angesagten Illumination nicht benutzt werden konnten, da ein fest gestern Nachmittags noch bis jetzt anhaltender Gussregen diese Feier vollständig vereitelt. Mittwoch den 28. d. M. soll, wie es heißt, der Monarch abreisen, und zwar direkt von hier nach Miteau, da derselbe die Absicht hat, zuerst nach Kurland, Livland und Estland, dann aber die südlichen und östlichen Provinzen seines großen Reiches zu besuchen. Die vielfachen Gerüchte von einem Abstecher Sr. Majestät nach Berlin erweisen sich als durchaus ungegründet, zumal ein kaiserliches Hausgesetz die Reise der russischen Monarchen ins Ausland vor ihrer Krönung nicht zulassen soll. Das kronprinzlich württembergische Paar hingegen wird sich von hier nach der Hauptstadt Preußens begeben. — Der kaiserlich russische General-Major Graf v. Stakelberg, der mit der Notifikation über den Regierungsantritt Sr. Majestät nach Turin gereist war, ist gestern hier angekommen; fast gleichzeitig mit ihm kam auch der sardinische General-Adjutant Graf Dabormida aus der Hauptstadt Piemonts hier an, welcher das Antwortschreiben seines Monarchen dem Kaiser zu bringen beauftragt war.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Manchen will es wie eine Unschicklichkeit bedünken, daß Herr von Hübner in seiner Ansprache an den Kaiser sich als Ambassadeur durch eine Hinweigung auf die Boulevardsereignisse von 1848 einführt. Der Umsturz, der für den Thron der Napoleoniden den Boden eroberte, auf dem er wieder aufgerichtet ward, machte den Ambassaden in Wien und Paris allerdings ein Ende, aber es ist nicht zu erkennen, wie der Lendemain des Friedensschlusses dazu kommt, als ein Abschluß der mit jenem Umsturz begonnenen revolutionären Epoche bezeichnet zu werden. Herr von Hübner kann es der Union financière Dank wissen, daß der Vorgang fast unbeachtet bleibt. Paris hat heute andere Dinge im Kopf, als die Revisirung der österrheischen Ambassade. Begleiten Sie mich nach der Richelieustraße, oder vielmehr hätten Sie mich heute und gestern Früh dahin begleiten können, so würden Sie einen Begriff von den Kapitalisten von Paris erhalten haben. Von den Agenten der haute finance bis herab zu den spekulirenden Limonadiers hätten Sie die Straße gefüllt gefunden. Es handelte sich um marseiller Gasaktien, auf welche Herr Mirès in seinen Büreaux Subscriptionen annimmt. Die Union financière ist aber ein Ding ganz anderer Art. Der Gründer, Herr Calais de St. Paul, der Schwiegervater des Generals Fleury, eröffnete eine neue Aera für die finanzielle Agitation. Seine Union ist zu Stande gekommen ohne Reklame in den Zeitungen, ohne öffentliche Aufforderung, ohne Circular. Die stillen Wünsche dieses Finanziers waren erfüllt, ohne daß er sie auszusprechen nöthig hatte. Das Kapital von 100 Millionen Franks, das zur Gründung der Gesellschaft zusammenzubringen war, betrug nach 4 Tagen das Dreifache. Am 20. war ein finanzieller Coloss dem Credit mobilier gegenüber gestellt, dessen Rivalität um so gefährlicher werden kann, als man es verstanden hat, ihn ins Dasein zu rufen, ohne sich den Hemmschub administrativer Aufsicht und Ueberwachung anlegen lassen zu müssen. Der Staatsrath, der in diesem Augenblick mit der ernstlichen Aufgabe beschäftigt ist, die Börse zu moralisiren, hat hier ein prägnantes Beispiel erhalten, welcher Auslegung die Gesetze fähig sind. Der Staatsrath wird von Herrn de St. Paul lernen, aber, welche Gesetze man auch machen möge, die Spekulation befolgt ihre eigenen. — Edgar Neys Aufnahme am russischen Kaiserhofe scheint sehr schmeichelhaft gewesen zu sein. Man sagt, der Kaiser habe dem Grafen Orloff seine besondere Zufriedenheit darüber ausgesprochen. Orloffs Gesundheit ist wieder hergestellt, er wohnte dem gestrigen Hofballe bei, den der Kaiser zu Ehren des Erzherzogs Ferdinand und des Prinzen Dskar in St. Cloud veranstaltete hatte.

Es ist von einem großen Credit foncier für Algerien die Rede. Möglich, daß dieses Projekt mit dem Dotationsplane in Verbindung steht, welcher zur Belohnung der Krim-Generale vorbereitet wird. Der Kaiser widmet der Cultivirung Afrikas große Aufmerksamkeit, er stellt spezielle Studien an, um die Verhältnisse genau kennen zu lernen, er hat sich über alle Bedürfnisse, welche in den afrikanischen Kolonien eine Abhilfe erheischen, unterrichtet, und seine Sorge allen Gegenständen zugewendet, welche hierbei in Betracht kommen. Es ist nun von verschiedenen einander kreuzenden Ideen die Rede, deren Ausführung der Kaiser wünscht. Hierbei ist besonders

seine Vorliebe für das, was man Landeskultur nennt, im Gegensatz zu dem, was er als Agiotage verdammt, mitwirkend. Daher die an der Börse periodisch auftauchenden Gerüchte von Operationen, zu welchen man sich des Credit foncier de France zu bedienen gedenke. — Der Prinz Napoleon wird sich nach Italien begeben, wie man sicher weiß, im Auftrage des Kaisers. Der Prinz hat bekanntlich seine nordische Reise verschoben, und wird nun in das Citronenland reisen zu politischen Zwecken. Bestimmtes über die Richtung dieser Zwecke hört man nicht, aber sie liegen für die Vermuthung so nahe, daß es kaum nöthig erscheint, sie anzudeuten. — Man glaubt, die Bank von Frankreich werde in kurzem einen neuen Schritt thun, um der Bank von England zuvor zu eilen. In London hat man sich nicht beeilt, dem Beispiel der hiesigen Bank in der Herabsetzung des Zinsfußes für Wechsel zu folgen. Man ist damit etwas spät gekommen. Erst vorgestern hat uns der Telegraph die Nachricht gebracht, daß es der Bank von England angemessen scheint, den lange erwarteten Spruch zu thun; heute ist nun davon die Rede, die hiesige Bank werde ihren Diskonto abermals um 1 pSt. heruntersetzen. (B. V. 3.)

Paris, 24. Mai. Dem vorgestrigen Balle zu St. Cloud, zu dem etwa 400 Personen eingeladen waren, wohnte auch die Kaiserin bei, die sehr gut ausah, wiederholt die ganze Fest-Gallerie auf- und abging und sich erst nach 2 Uhr entfernte. Man bemerkte, daß sie sich lange mit dem englischen General Brown und dem Grafen Orloff unterhielt. Der Kaiser eröffnete den Ball, tanzte auch nachher wiederholt, und machte am Schluß den Cotillon mit; die Kaiserin beschränkte sich auf Zusehen. Der Erzherzog Ferdinand Maximilian trug den ihm dieser Tage verliehenen Groß-Ordern der Ehrenlegion. — Viele Personen hatten sich gestern nach dem Industrie-Palast begeben, um der früher für diesen Tag angekündigten Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung beizuwohnen; sie fanden aber die Thüren verschlossen, und aus dem heute Morgens ausgegebenen sehr weitläufigen Programm der Ausstellung ersieht man, daß dieselbe erst am 31. Mai dem Publikum eröffnet wird. Dem Programm, das aus 36 Artikeln besteht, ist auch die Liste der mehr als 200 Preise im Gesammt-Betrage von über 100,000 Franken beigefügt, deren feierliche Vertheilung unter die Aussteller am 4. Juni, 2 Uhr Nachmittags, vor sich gehen wird. Am Eröffnungstage der Ausstellung kostet der Eintritt 2 Frs., an den drei folgenden Tagen 1 Frs., und am 4. Juni, dem Schlußtage, ist der Eintritt unentgeltlich. Aus Straßburg meldet man, daß zu Nechl dieser Tage per Eisenbahn 337 Stück Zuchtvieh aus Oesterreich angelangt sind, die auf der hiesigen Ausstellung figuriren werden. — Der Ertrag der Subscription für ein der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen darzubringendes Geschenk, welcher sich auf 80,000 Frs. beläuft, ist vom Kaiser angenommen und zur Dotirung einer Erziehungs-Anstalt für Arbeiter-Waisen bestimmt worden, welche die Kaiserin gründen will und zu deren Unterhaltung der Kaiser jährlich aus seiner Privatkasse 30,000 Frs. beisteuern wird. — Auf Veranlassung des Kaisers wird der Minister des Innern abermals Mitglieder des Staatsraths als General-Inspektoren der Präfekturen in die Provinzen entsenden, wo sie die allgemeinen und örtlichen Bedürfnisse der Bevölkerungen erforschen und von den nöthigen Reformen Kenntniß nehmen sollen, um sodann höheren Orts die desfalligen Anträge zu stellen. — Man berechnet, daß nach beendigter Trockenlegung sämmtlicher dazu geeigneter Grundstücke des Landes der Jahres-Ertrag der Ernte sich um 4 bis 5 Millionen Hectoliter steigern wird. — Der Akademiker Billemain hat in Folge des ihn betroffenen Unfalls einen Blutfluß erlitten, befindet sich aber jetzt ganz außer Gefahr. — Die durch die Ueberfluthungen auf kurze Zeit unterbrochene Seine-Schiffahrt ist jetzt völlig wieder im Gange. Gestern Früh ankerte die gemischte Golette „Paris und London“, mit voller Ladung aus England kommend, im Hafen des Louvre. Auch das Holzschiffen auf der oberen Seine hat wieder begonnen.

Paris, 24. Mai. [Industrielles Fieber; eine kommunistische Bauernbörse.] Das industrielle Fieber greift immer mehr um sich, überall werden neue Subscriptionen eröffnet, welche mit einer wahren Hier gedeckt werden. Das Geld strömt in allen Unternehmungen zusammen, welche eine Prämie versprechen, und wenn sie überdem unter einer glücklichen Patronage stehen, dann ist der Zudrang der Unterzeichner vollends nicht zurückzubalten. Das finanzielle Ereigniß par excellence dieser Woche war die Gründung der Union financière et industrielle, welche in zwei Tagen ein Kapital von 100 Millionen erlangte, ohne ihre Subscription nur angekündigt zu haben. An der Spitze derselben steht ein Arzt, Colley Saint Paul, wenn wir nicht irren Schwiegervater des kaiserl. Adjutanten General Fleury. — In einem Blatte, das in solchen Dingen gut unterrichtet sein muß, lasen wir vor einigen Tagen Folgendes: „Es gibt eine Thatsache, welche die Präfekten zu mehreren Berichten veranlaßt hat: in jeder Stadt haben sich neben den wirklichen Wechsel-Agenten viele Courtiers aufgethan, welche die Einwohner zum Börsenspiel verleiten. Ich könnte, nach einem administrativen Berichte, die Namen der in der Bourgoigne nennen, wo ein Mitglied des Gemeinderaths eine kleine kommunale und kommunistische Börse eingerichtet hat; denn alle Operationen sind gemeinschaftlich im Namen des Gerants der „Gesellschaft“ und geschehen durch Vermittelung eines Wechsel-Agenten in Paris, welcher versichert, daß diese Bauern seine besten und kühnsten Klienten sind.“

Großbritannien.

London, 24. Mai. Die „Times“ macht heute den Versuch, die Umtriebe der französischen Regierung für die verlängerte Okkupation der Türkei verantwortlich zu machen. Denn obwohl sie von Intriguen am Hofe von Konstantinopel spricht, so ist es doch für Jeden, der die Strategie der „Times“ kennt, offenbar, daß sie die Aufmerksamkeit nach den Projekten des pariser Hofes zu lenken beabsichtigt. Sie macht folgende Enthüllung: Said Pascha, der den Erzherz. Nebemede Ali gerbt hat, ist der eigentliche Urheber der Unruhen in Syrien, das er auf's neue mit dem Vicekönigthum von Aegypten verbinden möchte. Nun begünstigt Fuad Pascha, das Werkzeu und der Günstling der französischen Partei in Konstantinopel, die Manöver des ehrgeizigen Vasallen, freilich nicht, weil er auf eine Zerreißung der Türkei hinarbeitet, sondern weil ihm die syrischen Aufstände den Vorwand bieten sollen, um die französischen Truppen, deren Gegenwart allein ihm eine Fortdauer seiner Macht verbürgt, in Konstantinopel zurückzubalten. Das ist die Geschichte der „Times“; ziehen wir aus ihr die Konsequenzen, auf welche es dem Regierungsblatte vor allem ankommt. Die Pläne Said's und die machiavellistische Politik Fuads dienen den Berechnungen des Kaisers von Frankreich, der den Zeitpunkt der Räumung Konstantinopels so weit wie möglich hinausschieben möchte. Beide Männer sind also in letzter Instanz nur Maschinen, die von Paris aus ihren Anstoß empfangen. Frankreich hat seine Aufgabe, die napoleonische Fahne am Fuße der Pyramiden zu entfallen, nicht vergessen, eben so wenig hat es die Lehre, daß das Mittelmeer ein „französischer See“ ist, aufgegeben, und um dieser Lehre Geltung zu verschaffen, scheut es vor einer Zerrüttung des osmanischen Reiches nicht zurück. Wenn daher Frankreich den in der Krim erworbenen Waffenruhm und die Anwesenheit seiner Soldaten im Orient dazu benutzen will, um einen alten Erzherz zu befriedigen, so

darf auch England nicht von der Stelle weichen. England muß gleichfalls ein Beobachtungskorps in der Türkei zurücklassen und seine Flotte hat fortan den Beruf, es zu verhindern, daß Alexandria nicht ein zweites Toulon werde, oder daß Gibraltar nicht seine Bedeutung verliere, indem die Franzosen sich auf der Landenge von Suez festsetzen. Schon beherrschen die Franzosen von Gallipoli aus die Meerenge der Dardanellen, an der Mündung des Nil würden sie die Unterjochung des Mittelmeeres vollenden, und Malta, die jenseitigen Inseln würden nur noch verlorene Posten sein. Wir übertreiben nichts, wenn wir sagen, daß dies und nur dies die Moral ist, welcher der Artikel des Regierungsblattes im Gemüth des Volkes Eingang verschaffen soll. Der erste und unauflösliche Akt des orientalischen Dramas ist zwar beendet; jetzt jedoch geht die Hauptfrage, welcher der beiden Sieger die Frucht des Kampfes ernten, die Türkei beherrschen, die Hegemonie im Mittelmeere behaupten solle, ihrer Lösung entgegen. Wäre es möglich, jene Herrschaft und diese Hegemonie zu theilen, so könnte der Konflikt vielleicht vermieden werden. Aber das Mittelmeer läßt nicht zwei Gebieter zu. Wer Gibraltar besitzt, muß auch den Nil und die Landenge von Suez kontrollieren; und der Besitz Ägyptens ist werthlos, wenn man nicht zugleich den Archipelagus, und die Meerengen, und Konstantinopel dominirt. Den Anstalten, die heute die „Times“ trifft, um Frankreich als die aggressive Macht zu schildern, werden wahrscheinlich bald ähnliche Beschuldigungen von Paris aus antworten. Bereits hat die französische Regierung im Stillen mehrere Broschüren gegen die Rabalen der englischen Partei in Konstantinopel, gegen Redhibid Pascha und Lord Stratford drucken lassen, bereits haben einzelne Blätter Ordre erhalten, das navale Uebergewicht Englands als eine Gefahr, die nicht den Zaren allein bedrohe, darzustellen, bald wird man fragen, welchen geheimen Plänen denn die britischen Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern dienen sollen, nachdem das schwarze Meer neutralisirt und die Unabhängigkeit des türkischen Reiches gesichert sei.

Der petersburger Hof konnte keine geschicktere Wahl treffen, als indem er den Baron von Brunnow für die Zeit der Krisis zum Vertreter Russlands in Paris ernannte. Der Baron ist durch seinen langen Aufenthalt in England und durch eine gründliche Vertrautheit mit dem System der Palmerston'schen Politik befähigt, dem Herrscher, bei dem er akkreditirt ist, die beste Auskunft über die Ziele des britischen Kabinetts und über das Maas des Vertrauens, welches man denselben schenken dürfe, zu geben. Auch hat die englisch-französische Allianz vor zwei Jahren die Calcül's des Baron durchkreuzt, ihm muß es demnach vom höchsten Interesse sein, zu beobachten, wie der in der Geschichte begründete Zwiespalt der Interessen Englands und Frankreichs sich gegen die ephemeren Schöpfungen der Diplomatie Bahn bricht.

Mit dem versänglichen Charakter, den die Lage der Dinge im Mittelmeer annimmt, hängt der Eifer, den England der italienischen Frage widmet, eng zusammen. Weshalb verlangt die „Times“ die Intervention Großbritanniens in Neapel? Aus Liebe zum konstitutionellen Regime? Gewiß nicht, sondern weil Englands Siziliens als eines Stützpunktes seiner Macht im Mittelmeer bedarf, weil es sich nach einer Gelegenheit sehnt, die Häfen Siziliens zu okkupieren, und weil die nach Malta verpflanzte italienische Legion endlich zu dem Werke, das ihr von Anfang an zugedacht war, berufen werden muß. Ich bemerke hier, daß eigentliche Volksaufstände, wie diejenigen waren, welche die italienische Revolution von 1848 bezeichneten, nicht in der Berechnung der Leiter des nächsten Dramas zu liegen scheinen; und ich schließe das aus der Haltung der demokratischen Fraktionspartei in London, welche noch eben so desorientirt, zerfallen und mittellos ist, als ob die englische Presse gar nicht von der „Unterdrückung des italienischen Volks“ wiederhallte. Die Mazzinisten fühlen, daß sie diesmal nicht werden aufgerufen werden. Lord Palmerston will den Vorwurf, daß er die Injurie begünstigt, nicht von Neuem auf sich ziehen; gegenwärtig ist es die konstitutionelle Partei, deren Sympathien er für England anzuwerben denkt; und in Wahrheit würde England, falls es bis zur Intervention fortschreitet, eine leichtere Arbeit haben, wenn es das gemäßigete Bürgerthum, als wenn es eine tobeude und unzuverlässige Demokratie unter seine Obhut nähme. Die sogenannte Befreiung Italiens wird nach dem Muster des russischen Krieges vor sich gehen — gemessen, gesittet und leidenschaftslos, so daß das Scepter nicht der diplomatischen Umsicht entgleite.

London, 24. Mai. Das Komite der Lords, welches über die Zweckmäßigkeit des Oberhauses in seinen Funktionen als oberstes Appellations-Gericht des Reiches berathen sollte, hat nun Bericht abgestattet, und wenn nun die Vorschläge des Ausschusses angenommen werden, dürfte die bei der Wensleydale-Angelegenheit zum erstenmal angeregte Frage über die Befugniß der Krone, lebenslängliche Pairs zu ernennen, in einer für die Krone sowohl, wie für die Lords befriedigenden Weise erledigt werden. Der Ausschuss war einstimmig der Ansicht, daß die oberste Appellations-Gerichtsbarkeit nach wie vor dem Oberhause verbleiben sollte; er erkennt jedoch an, daß das bisherige Verfahren mancherlei Uebelstände mit sich führe und zwar: 1) weil bei gerichtlichen Fragen einzig und allein die Anwesenheit des Lordkanzler obligat ist, 2) weil das Oberhaus nur wenige Monate im Jahre Sitzungen hält, wodurch notwendig Verzögerungen in der Entscheidung eintreten, 3) daß das schottische Gesetz nicht immer wissenschaftlich genug gehandhabt wird, weil die Gesetz-Lords im Parlamente bloß aus dem englischen Richter-Kollegium genommen werden, und 4) daß die Kosten zu groß sind. Diesen Hauptübelständen abzuhelfen, empfiehlt nun das Komite im Wesentlichen: 1) die Ernennung zweier Vice-Präsidenten im Oberhause, die den Gerichtsverhandlungen desselben beizuwohnen müssen und deren Einkommen auf 6000 Pfd. St. zu fixiren wäre, 2) daß die Gerichtssitzungen des Oberhauses nach Erforderniß auch außer der Parlaments-Session stattfinden mögen, 3) daß es wünschenswerth, wenn auch nicht zur Regel zu machen sei, einen der Gesetz-Lords dem schottischen Richter-Kollegium zu entnehmen, 4) daß aber eine Herabsetzung der hohen Zaren-Bestimmungen getroffen werde. — Um schließlich die Ernennung tüchtiger jurisdischer Kapazitäten zu Paris zu erleichtern, möge der Krone das Recht eingeräumt sein, Gesetze-Lords zu lebenslänglichen Pairs zu machen, mit der Beschränkung, daß solcher lebenslänglichen Pairs nie mehr als 4 gleichzeitig existiren dürfen.

In St. Martins-Hall war gestern wieder ein sehr respektables, von über 3000 Personen besuchtes Meeting, um gegen die Abschaffung der Sonntags-Musik in den Parks zu petitioniren. Es wurde eben nicht sehr glimpflich mit den Sabbathianern und Bischöfen umgesprungen. Hauptredner waren die beiden Unterhaus-Mitglieder Sir Westminster, Sir John Shelley und Sir de Lucy Evans, und Mr. Slav, Redakteur des Wochenblattes „Atlas“. — Lord Palmerston erklärte heute mehreren Deputationen aus Westminster und St. Pancras, die ihm in Sachen der Part-Musik ihre Aufwartung machten, er habe niemals sagen wollen, daß die arbeitenden Klassen sich für einen rationalen Genuß unempfänglich oder gleichgiltig gezeigt hätten, was auch ganz unnatürlich wäre. Se. Lordschaft ertheilte darauf dem Benehmen der unteren Klassen die wärmsten Lobprüche. Der Grund der Maßregel,

über die so laut geklagt werde, sei einfach der, daß ein großer Theil des Volkes aus religiösen Skrupeln die Musik am Sonntag verdamme. In der That habe der Erzbischof von Canterbury im Namen der meisten Bischöfe und eines großen Theils der hohen Aristokratie gegen die Musik protestirt; es geböre aber nicht zu den Funktionen einer Regierung, in religiösen Meinungs-Konflikten Partei für oder wider zu nehmen. Unter diesen Umständen könne er dem Publikum keine Hoffnung auf Wiedereinführung des Sonntags-Vergnügens machen. — Ein Mr. George fragte, ob die Polizei einschreiten würde, wenn das Publikum sich seine Musik in die Parks selbst mitbrächte? Auf morgen scheint Anstalt dazu getroffen. Lord Palmerston konnte darüber keine Auskunft auf der Stelle geben und verwies die Deputation an den Staatssekretär des Innern, Sir G. Grey, unter dessen Befehlen die Polizei steht.

In Malta war nach einem Berichte in der „Times“ vom 14. die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die Händel hatten ihren Ursprung darin, daß die Legionäre bei den Bewohnern der Insel im Geruche der Gottlosigkeit standen und man sie das bei mancher Gelegenheit deutlich merken ließ. Ausdrücke wie: Nemici di Christo, scomunicati und Carne venduta, wurden häufig auf sie angewandt. Andererseits benahmen sich auch die Legionäre nicht mit der schuldigen Rücksicht. Der erste Grech fand statt, als ein Karmeliter-Mönch einem Legionär Vorwürfe wegen eines Fluches machte. Der Betadelte antwortete mit einer Ohrfeige und erhielt dafür 2 Monate Gefängniß. Schließlich wird die Ermordung des Polizei-Offizianten Caruana von den Legionären nicht minder aufrichtig, wie von den Bürgern betrauert. Erstere haben zum Besten seiner Hinterbliebenen — einer Wittve mit 7 Kindern — auf die Löhnung eines Tages vergichtet.

Unterhaus-Sitzung vom 23. Mai. Als Antwort auf eine Frage L. Duncombe's erklärt Sir G. Grey, die Regierung habe keinen Befehl zu einer allgemeinen Illumination am 20. d. M. ertheilt. Auch stehe das gar nicht in ihrer Macht. Eine allgemeine Illumination in dem Sinne, daß jeder Privatmann sein Haus erleuchte, erwarte sie weder, noch wünsche sie dieselbe. — Auf Antrag M. Gibson's wird hierauf die den Abstraktions-Eid betreffende Bill im Komitee beraten. Nachdem der Haupt-Artikel des Gesetzes, d. h. Art. 1, welcher den beflagten Eid abschafft, angenommen worden ist, stellt Lord J. Russell den Antrag, an Stelle des abgeflagten Eides folgende Erklärung zu setzen: „Ich verspreche aufrichtig, mit allen meinen Kräften jene Thronfolge, welche durch eine unter dem Namen „Kette zur weiten Begrenzung der Krone und zur besseren Sicherung der Rechte und Freiheiten der Unterthanen“ bekannte Akte auf die Prinzessin Sophie, Kurfürstin und verwitwete Herzogin von Hannover, so wie deren protestantische Erbfolger beschränkt ist, aufrecht zu erhalten, zu unterstützen und zu vertheidigen, so wahr mir Gott helfe.“ Diese Erklärung wird, ohne daß es darüber zur Abstimmung kommt, einem Artikel der Bill einverleibt.

Provincial-Beitrag.

© Breslau, 27. Mai. [Absendung von Truppendetachements als Ehrenwache für den Kaiser von Rußland.] Höherer Ordre gemäß wird der Kaiser von Rußland bei seiner Ankunft auf preussischen Gebiete an der russisch-polnischen Grenze von Militär- und Civilautoritäten der Provinz in Myslowitz begrüßt werden. Von hier aus gehen schon frühzeitig am morgenden Tage Truppendetachements mit der Eisenbahn dorthin ab, welche auf der Station Myslowitz beim Eintreffen des Kaisers Alexander II. von Warschau her als Ehrenwache aufgestellt sein werden. *)

§ Breslau, 27. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Der hiesige Verein für Pferdezucht, welcher vor 24 Jahren gestiftet wurde, hält Sonnabend den 31. Mai und Montag den 1. Juni Nachmittags von 5 Uhr an die alljährlich stattfindenden Wettrennen auf der Bahn bei Scheitnig ab; außerdem wird zum 2. und 4. Juni ein Jagd-Rennen arrangirt. Waren schon seit einigen Jahren die hiesigen Rennen nächst denen zu Berlin die belebtesten in ganz Deutschland, so haben wir die besondere Freude, mittheilen zu können, daß die diesjährigen alle früheren noch bedeutend übertreffen werden. Für den Sonnabend sind 8 Rennen bestimmt und dazu 70 Pferde angemeldet, für den Montag sind 7 Rennen angesetzt und dazu 72 Pferde engagirt; ferner sind zu den beiden Jagdrennen resp. 19 und 10 Pferde angemeldet. Täglich treffen bereits Pferde mit den Eisenbahnen ein, und jeden Morgen kann man dieselben auf der Bahn trainiren sehen. Heute besand sich sogar, ungeachtet der ziemlich rauhen Witterung, eine Dame unter der Schaar kühner Reiter, welche die Bahn probirten. Wie früher, ist wieder die Veranstaltung getroffen, daß Jeder, welcher auch nicht Vereinsmitglied ist, Tribünen-Billetts zu 15 Sgr. täglich erhalten kann. Der Raum zu beiden Seiten der Tribüne ist eingezäunt und werden Billetts dazu für 3 Sgr. ausgegeben. Der übrige, also bei weitem größte Theil der Bahn ist völlig frei; wer jedoch das Interessanteste der Sache, den Wettkampf der edlen Pferde kurz vor dem Ziele zu sehen wünscht, wird immer gut thun, sich bis zur Tribüne zu begeben.

Der heutige Spaziergang sämtlicher Klassen des lat. Gymnasiums war vom Weiter nicht begünstigt. Nachdem die Lehrer und Schüler des Morgens auf dem Plage vor dem Gymnasium sich versammelt hatten, erfolgte der Ausmarsch um 6 Uhr unter Vorantragung von Fahnen und Begleitung zweier Musik-Chöre. Viele Angehörige der Schüler hatten sich dem Zuge angeschlossen, andere hatten die Absicht, im Laufe des Tages einen Ausflug nach dem beliebten Nachbarortchen zu unternehmen, haben sich jedoch durch das ungünstige Wetter an des Ausführung verhindert.

§ Breslau, 22. Mai. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Vorkommend Dr. Thiel. Auf der Tages-Ordnung stehen: 1. Mittheilungen. Konfistorial-Rath Böhmer theilt mit, daß auch das Provinzial-Schulkollegium zu Berlin in ähnlicher Weise, wie dies bereits durch die hiesige königl. Regierung geschehen, die Lehrer aufgefordert habe, dafür mit Sorge zu tragen, daß dem unbefugten Ausnehmen der Eier von Singvögeln durch die Schulkinder nachdrücklich gewehrt werde. Kirchenbeamter Duvrier macht Mittheilungen über Fuhrwerke aus Jenseitberg. Dieselben haben im Allgemeinen eine traurige Berühmtheit; um so erfreulicher ist es, daß bei einer unglücklichen von dort her kommenden Fuhrer der Kutscher sofort Vorspann nahm, als sein Pferd die Last Falten nicht durch die Stadt zu ziehen vermochte. — Nachdem noch anderweite Mittheilungen über vorgekommene Thierquälereien zur Kenntniß der Versammlung gelangt, wobei zugleich zur Freude des Vereins angegeben werden konnte, daß fast überall gültige Zusprüche der Mitglieder die weitere Verübung der Thierquälerei behindert, folgte:

II. Berichterstattung. Konfistorial-Rath Böhmer referirt über das Buch „Der homöopathische Thierarzt“, und empfiehlt dasselbe unter Mittheilung allgemeiner Grundzüge aus demselben als jedenfalls beachtenswerth. Der Vorsitzende berichtet über den Inhalt der Nr. 5 des Vereins-Organs, und bittet um zahlreiche Beiträge für dasselbe.

III. Anträge. Die gegenwärtige Jahreszeit und manche noch immer vom Vereine empfundene Mängel in Betreff des den Vögeln nöthigen Schutzes veranlaßt mehrere Anträge, welche dahin abzielen, diese Uebelstände zu beheben. Die Versammlung beschließt auf Antrag von Dr. Koschka, dahin zu wirken, daß an den Steuer-Barrieren die betreffenden Beamteten allen unbefugten Vogelstellern beim Einbringen der Vögel nach der Stadt von Amts wegen entgegenzutreten; auf Antrag von Dr. Thiel: bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß dieselbe durch den Erlass eines Gesetzes den Fang der nützlichen Wald- und Singvögel während der Brutzeit, deren Grenzen sich im Allgemeinen normiren lassen, verbiedere. Zur Ausführung dieses Antrages wird sich der Vorstand auf Vorschlag vom

*) Ob Se. Majestät der Kaiser von Rußland einen Auszug nach Preußen unternehmen, oder, wie unser gut unterrichteter Auswärtiger Korrespondent meldet, Rußland gar nicht verlassen wird, können wir natürlich nicht entscheiden. Wir haben obige Nachricht nur aus Achtung vor der Quelle und wegen der Bestimmtheit, mit der sie gegeben wird, aufgenommen, können aber nicht umhin, unsere Zweifel über die Verwirklichung derselben auszusprechen. Red.

Konfistorial-Rath Böhmer mit einer hervorragenden fachverständigen Persönlichkeit in Verbindung setzen. Was den speziellen Schutz der Nachtigallen auf unserer Promenade vor den Schlingen u. ihrer Verfolger betrifft, so erklärten sich die Anwesenden bereit, an bestimmten Tagen von Morgens 2 Uhr ab die Promenade bis zu deren allgemeinerem Besuch zu inspizieren. Endlich sollen die Vogelhändler, welche vom Lande her Vögel zum Verkauf bringen, die noch nicht flügge sind, und daher mindestens zur Hälfte nach qualvollen Tagen sterben, der Aufsicht des Publikums nachdrücklich empfohlen sein. — Nächste Sitzung: Donnerstag, den 6. Juni Abends 7 Uhr im Tempelgarten.

Breslau, 27. Mai. [Polizeiliches.] In der verflochtenen Woche sind, ercl. 2 todtegeborene Kinder, 50 männliche und 52 weibliche, zusammen 102 Personen gestorben. — Hieron starben: Im allgemeinen Krankenhospital 27, im Hospital der Elisabethinerin 2, im Hospital der barmherzigen Brüder 4 und in der Gesangens-Krankenanstalt 4 Personen. (Vol.-Bl.)

Breslau, 20. Mai. [In der 15. Sitzung des ev. Vereins] unter Feinke's Vorführung machte Weingärtner Mittheilungen aus dem „Kirchl. Amtsblatt“ und dem „Ev. Kirchen- und Schulblatt“, desgl. über das Ergebnis der Sammlung für Konfirmanden, zusammen 38 Jhrl. 3 Sgr. Einnahme, 36 Jhrl. 20 Sgr. Ausgabe, wovon 31 Konfirmanden des Senior Schmiedler, des Diak. Weingärtner, des Pastor Legner u. A., sowie mit vielen eingegangenen Kleidungsstücken beschenkt wurden. Weingärtner setzte seinen Vortrag über „Luther in Koburg“ fort mit eingestreuten Briefen des Legtern. Ueber 8 Tage vor den Sommer-Ferien die letzte Versammlung. G. a. w. P.

Breslau. Am 17. Mai ertheilten Se. fürstbischöflich Gnaden in der hiesigen Kreuzkirche den Alumnus des Clerikal-Seminars die heil. Weihe des Subdiakonats. Pfarradministrator Ludwig Sannanus in Pöplom, Archipresbyterat Poslaw, als wirklicher Pfarrer daselbst. Pfarrer Paul Stanowshy in Deutsch-Weichsel als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Wiedna, Archipresbyterat Ples. Pfarradministrator Anton Philippini in Wiedna als solcher in Spir. et Temp. nach Deutsch-Weichsel, Archipresbyterat Ples. Kapellan Augustin Schirner in Beuthen D.S. als Lokalie-Administrator in Spir. et Temp. nach Dembio, Archipresbyterat Dypeln, Parochie Raschau. Curat-Administrator Heinrich Günsel in Harpersdorf, als Kapellan nach Heinrichswalde, Archipresbyterat Samenz. Kapellan Gustav Bischof in Peterswaldau als solcher nach Strehlen, Archipresbyterat Banzen. (Schles. Kirchen-Bl.)

* Breslau. Dem Vernehmen nach bereitet die „constitutionelle Ressource im Weichgarten“ auf den 15. Juni (Sonntags) ein „Frühlingsfest“ in Fürstengarten vor, das, nach den dafür gemachten Veranstellungen und Vorbereitungen zu schließen, sich den früheren Festen dieser Ressource würdig anzureihen verspricht. Da wir dem Programm, welches später veröffentlicht werden wird, nicht vorgreifen dürfen, so beschränken wir uns vorerst auf die Bemerkung, daß zwei Musikchöre die musikalische Unterhaltung führen werden, daß für eine große Umwechslung in der Erbeiterung der Festtheilnehmer gesorgt sein wird, daß Abends die grünen Hallen des schönen Gartens illuminirt sein werden und daß ein Tanzvergnügen das Ganze beschließen wird. Als musikalisches Intermezzo wird sich der von Herrn Kapellmeister Börrer komponirte „Friedensmarsch“ gewiß den allgemeinen Beifall verdienen. Weiteres wird die Anzeige des Ressourcen-Vorstandes besagen.

Aus der Provinz, 25. Mai. [Militär-Tuchlieferung.] Das neulich ausgesprochene Vertrauen, die königlichen Behörden würden das eingeleitete Submissions-Verfahren für die Tuchlieferung nicht zur Drückung, sondern nur zur Feststellung zeitgemäßer Preise benützen, daß sich zu allgemeiner Freude und Befriedigung erfüllt. Der unumgänglichen Nothwendigkeit höherer Preise ist von den königlichen Behörden auf eine Weise Rechnung getragen worden, die nach allen Seiten gerecht zu werden sich bemüht, und den wärmsten Dank Aller verdient.

Δ Groß-Glogau, 26. Mai. [Tageschronik. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Magistrats- und Landtags-Abgeordneten-Wahl.] Herr General-Major v. Wangenheim ist vor einigen Tagen zur Inspektion der Festung aus Breslau hier anwesend gewesen. Soviel wir gehört, soll derselbe vom militärischen Standpunkte aus die Erweiterung unserer Festungswerke als nicht wünschenswerth bezeichnet haben. Von einer Verlegung der Festungswerke scheinen wohl auch unsere städtischen Behörden bereits Abstand genommen zu haben, und wenn wir recht unterrichtet sind, so geht das Hauptbestreben der letzteren für jetzt nur dahin, die Genehmigung des Kriegs-Ministeriums zur Anlage eines neuen Stadttheils auf dem jetzigen Exercierplatze bis zum äußeren Bahnhofe der niederschles. Zweigbahn zu erlangen. Diese neue Anlage könnte jedoch nur dann von irgend einem Werthe sein, wenn die projectirte Erweiterung der neuen Eisenbahnbrücke über die Oder zur Ausführung käme. Der Kosten-Anschlag auf dieser Brücke beläuft sich auf 15—20,000 Thlr.; wir wollen hoffen, daß die Municipality des Staates die Kosten zu diesem Brückenbaue unserer Stadt als Entschädigung für die durch die Rayon-Gesetze herbeigeführte Beschränkung der Verkehrsverhältnisse gewähren werde. — Die Verhandlungen in unserer jüngsten Stadtverordneten-Versammlung boten des Interessanten so Mancherlei; in den Vordergrund ist die Ablehnung der vom Magistrat und der Finanz-Kommission beantragten Konvertirung der Stadt-Obligationen von 4 1/2 auf 4 pSt. Mit 16 gegen 14 Stimmen ist diese Ablehnung erfolgt, weil die Majorität die jetzigen Zeitverhältnisse noch nicht zur Konvertirung dieser Stadtschuld für geeignet hält. — Die königl. Kommandantur beabsichtigt, den Garnison-Kirchhof zur besseren Instandhaltung mit einer Wasserleitung zu versehen, und zwar dieselbe von der in der Nähe vorbeiführenden städtischen Wasserleitung abzuzweigen; Magistrat und Stadtverordneten bewilligten diese Abzweigung ohne Entschädigung unter Vorbehalt der Rücknahme derselben und der Uebernahme der Kosten der Instandhaltung von Seiten der Garnisonverwaltung. Bei dieser Gelegenheit sprach die Versammlung den Wunsch aus, der Magistrat wolle den bereits früher gestellten und von den Festungs-Behörden abgelehnten Antrag der Errichtung eines Wasser-Reservoirs auf dem Glacis der Promenaden erneuern; die Gewährung dieses Gesuches wäre für unsere schönen und gut gepflegten Promenaden-Anlagen höchst wünschenswerth. — Für unsere Flugbeobachtung hat sich merkwürdig genug kein Pächter gefunden, so daß die Verwaltung derselben von der Hospital-Deputation wieder in die Hand genommen worden ist. — Bei den heute stattgehabten Ergänzungswahlen der Magistrats-Mitglieder für die Amtsperiode vom 1. Januar 1857 bis Ende Decbr. 1862 wurde Herr Senator und Stadtältester Sattig wieder gewählt; für die auscheidenden Senatoren Dederding, v. Hoven und Stockmar, welche eine Neuwahl abgelehnt hatten, wurden die Herren Apotheker Meißner, Fabrikant Mehnert und Rentier J. Steulmann gewählt. Auch die Wahl des Beigeordneten des Bürgermeisters, welche mit Ende d. J. abläuft, ist von den Stadtverordneten vorgenommen worden; dieselbe fiel einstimmig auf den hiesigen Beigeordneten Herrn Stadt-Syndikus Berndt. — Auf dem schlesischen Provinzial-Landtage wird die Stadt Glogau demnächst durch Herrn Kaufmann Bauch vertreten werden; zu seinem Stellvertreter ist wiederum Hr. Senator Stadt-Ältester Sattig gewählt worden.

f. Grünberg, 25. Mai. Besuch des Regierungs-Präsidenten. — Kirchen-Visitation. — Gerichts-Gebäude. — Hilfsanstalten. Vor Kurzem ist die hiesige Stadt durch den Besuch des neuen Regierungs-Präsidenten in Eigenh. Herrn Grafen Zedlitz-Trüschler, erfreut worden, der in den wenigen Stunden seines Hierseins alle irgend hervorstechenden Elemente auf eine Weise kennen zu lernen gelübt hat, daß das allgemeine Vertrauen nicht ausbleiben konnte. Bald nach ihm ist die bereits mehrfach angekündigte Kirchen-Visitation hier eingetroffen, welche noch vollere Kirchen vorgesehnen haben dürfte, wenn es möglich gewesen wäre, den Eröffnungs-Gottesdienst auf einen Sonntag zu legen. Wie man hört, hat der vorherrschend religiöse Sinn der hiesigen evangelischen Gemeinde Anerkennung gefunden. Dieser religiöse Sinn dürfte auch Anlaß sein, daß weder Pietismus noch Mysticismus sonderliches Gedeihen hier finden, indem nach

bekannter Erfahrung — äußere Einflüsse abgerechnet — dies gewöhnlich nur da geschieht, wo Irreligiosität sie hervorruft oder begünstigt. — Unser Justiz-Palast, so darf man das neue Gerichtsgebäude fast nennen, schreitet leider nur äußerst langsam seiner Vollendung entgegen. Alle Welt klagt darüber, ohne daß von energischen Mitteln zur Erreichung des Besten viel verlaute. Neubauten anderer Art machen sich in diesem Jahre nur mäßig bemerklich, wobei es wiederum nicht an Verletzungen der Symmetrie fehlt. Eine grade Straßen-Linie scheint bei uns fast zu den Unmöglichkeitlichkeiten zu gehören. Man lacht oder jammert über die Sünden der Vorfahren in diesem Punkte, ohne daß die Gegenwart es vermeidet, in diesen Fußstapfen weiter zu gehen. — Ein sehr erfreuliches, wenn auch erst von Wenigen als solches erkanntes Ereignis ist die zum 1. Juli in Aussicht stehende Eröffnung der Altersversorgung- und Hilfskassen, so wie der Kranken- und Sterbekassen für sämtliche hiesige Gezellen und Fabrikarbeiter, worüber später ein Näheres folgen soll, weil dieser Gegenstand von höchst wichtigem Interesse für das Gemeinwohl nicht bloß unserer Stadt ist.

Waldenburg, 25. Mai. Wir haben eine an Unglücksfällen und Verbrechen reiche Woche hinter uns. Abgesehen von mehreren Angriffen gegen das Eigenthum, erkaufte sich am 20. in einem auf oberwäldener Territorium gelegenen Teiche ein junger Mensch — Fabrik-Arbeiter, — am 21. erhängte sich in Altwasser ein Berginvalid, am 23. wurde im städtischen Steinbruche ein daselbst beschäftigter Arbeiter von herabfallenden Felsblöcken dergestalt verschüttet, daß er leblos unter denselben hervorgezogen wurde, und am 24. fand man eine dem Trunke stark ergebene Frauensperson von hier als Leiche ebenfalls in dem oben erwähnten Teiche, in welchem sie aller Wahrscheinlichkeit nach absichtlich den Tod gesucht und gefunden hatte. — Wie verlaute, sollen die Stationen des Staatstelegraphen bis nach Waldenburg ausgedehnt werden, wenn sich die hiesige Kommune zur Uebernahme einer Garantie von ungefähr 800 Thlr. verpflichtet. — Am vergangenen Sonntage wurde der seit einiger Zeit bei der hiesigen evangel. Kirche angestellte Pfarrvikar Weigel durch den königlichen Superintendenten Stabenrauch aus Gottesberg in Gegenwart der zahlreich versammelten Gemeinde feierlich insallirt. — Die in der Nähe gelegenen Bäderorte Salzbrunn und Altwasser fangen an sich zu beleben; in Salzbrunn beläuft sich die Zahl der Kurgäste bereits auf dreißig und einige, während Altwasser erst zwanzig zählt. Die Promenadenmuff hat am heutigen Tage durch die hiesige Bergkapelle das erstmalig in Salzbrunn stattgefunden. — Mit dem Ausschachten des Grundes zu dem neuen Kreisgerichtsgebäude wird rüftig fortgeföhrt; dasselbe soll — wie verlaute — noch im Laufe dieses Jahres unter Dach gebracht werden. Der Bau des neuen Kreisgerichtsgefängnisses ist so weit gediehen, daß schon die Fenster im Souverrain angelegt werden. Um in demselben vollkommene Trockenheit zu erzielen, sind die Fundamente durch eine ziemlich starke Cementlage von dem darauf stehenden Mauerwerk isolirt worden.

W. Neustadt O/S., 24. Mai. Unser Gebirge ist nunmehr bis zu den höheren Punkten des „Altwater“ vollständig zugangbar. Wir nehmen wiederholt Veranlassung, Naturfreunde auf die äußerst belohnenden Partien von Gräfenberg, Karlsbrunn mit dem Altwater, den Petersteinen und der wilden Haide, Herrmannstadt und Zuckmantel mit dem Ober- und Niedergund, den Bergwerken, der Bischofskoppe, dem Wilbgrund und den Kuhbergen aufmerksam zu machen. — Bei dem diesjährigen Königsschießen hierorts fand eine starke Betheiligung geladener Gäste statt. Als König wurde der Brauermeister Heising eingeföhrt. Die Schützengilde besitzt nun ein schönes neugebautes Schießhaus, an der Promenade gelegen; es bleibt nur der Wunsch, die Gilde durch eine ebenso lange Reihe von Jahren in ihrem jetzigen Eigenthum friedlich walten zu sehen, wie dies in ihrer früheren Besizung der Fall gewesen. Unser Städtchen gewinnt jetzt sowohl durch Neubauten, als auch durch Bevölkerung. Die Aussicht, eine zweite Schwandau in Garnison zu bekommen, soll nunmehr zur Gewisheit geworden sein; ferner wird in der kürzesten Zeit auch der Bau eines neuen Gefängnißhauses beendet werden. Endlich gereicht es der Stadt zu großem Vortheil, hier Fabrikanten domiciliren zu sehen, die durch ihre Etablissements eine außerordentliche Zahl Arbeiter beschäftigen. Wahr ist es, daß durch diese Institute Neustadt einen Zustuß an Bevölkerung gewinnt, dessen Weibsen uns im Fall einer Aufzählung jener Fabriken durchaus nicht wünschenswerth wäre. — Am 21. d. Mts. wurde der Stadtverordneten-Vorleser und Stadt-Kellner Kapfer beerdigt. Er war zugleich Direktor des hiesigen Männer-Gesang-Vereins. Die Mitglieder des letzteren begleiteten ihn mit umflorter Fahne und sangen ihm zwei Arien im Trauerhause und am Grabe.

Wolkstein, 26. Mai. [Mordbrennerin. — Feuer.] In meiner letzten Korrespondenz vom 21. d. benachrichtigte ich Sie, daß in Nieder-Kunzendorf (unferes Kreises) ein Haus abbrannte und dabei ein Kind von 7 1/2 Jahren verbrannte, weshalb man böswillige Brandstiftung vermutete und die gerichtliche Untersuchung einleitete. Heute wurde die Mutter des unglücklichen Kindes, die sich herumtrieb, hier zur Haft gebracht. Man hatte sie gestern in Rubelstadt erwischt und verhaftet. Siner Frau, bei der das Frauenzimmer sich aufgehalten, hatte diesem noch die letzten Habseligkeiten für ihre Gefährtigen und Beherbergung abgenommen und dann den guten Rath gegeben: sich zu erheben, zugleich auch eine Stelle im Bober, wo es ein recht tiefes Loch gäbe, angeweisen. Raum arretrirt, gestand die unnatürliche Mutter sofort ihre ruchlose That. Sie sowohl, wie auch jene Frau, welche sie beherbergte, geben abermals ein erschreckendes und verabscheuenswürdiges Bild moralischer Verworfenheit. — Sonnabend Nacht brannte in Reichsdorf die sogenannte Waldmühle ab. Die Ursache ist noch nicht ermittelt.

[Notizen aus der Provinz.] * Grlitz. Herr Dr. Köster, welcher im vorigen Jahre sein 50-jähriges Amtsjubiläum als Gymnasiallehrer feierte, hat, wie die „Luz. Ztg.“ meldet, seinen Entschluß mit dem abgelaufenen Sommersemester in Ruhestand zu treten, offiziell angezeigt. — Zu dem am 28. d. M. abzuhaltenden Thierchauserte sind bereits alle Vorbereitungen auf dem sogenannten kleinen Grezzerplatz und vor dem Schießhause getroffen. Es sind bis jetzt 20,000 Aktien vergriffen. — Der hiesige Wollmarkt wird am 6. und 7. Juni abgehalten werden. — Am 11., 13. und 14. Juni werden hieselbst Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlungen stattfinden. — Mittwochs den 4. Juni feiert der oberlaus. Missionsverein für China in der Kirche zu Reichenbach sein Jahresfest.

+ Freistadt. Neulich schlug der Blitz in die Dominal-Gebäude zu Liebisch, wodurch ein Theil der Baulichkeiten in Asche gelegt wurde. Leider soll auch ein Kind in den Flammen ungenommen sein.

* Regnitz. Bei dem am 21. d. M. angestandenen Termine zur Neuwahl von 5 Mitgliedern und eben so viel Stellvertretern der hiesigen Handelskammer zeigte sich eine so große Theilnahmlosigkeit, daß die Wahl nicht vorgenommen werden konnte, indem von 144 Wahlberechtigten nur 5 erschienen waren.

Feuilleton.

Breslau, 27. Mai. [Theater.] Unsere theatrale Sommer-Saison, welche nach Maßgabe der für dieselbe getroffenen Vorbereitungen ungemün glänzend zu werden versprochen, soll leider nicht ohne Täuschungen bleiben. Gleich das bedeutendste Unternehmen, das Engagement der wiener Hofburg-Schauspieler zu einem Gesamt-Gastspiel ist gescheitert. Die Direktion hat nämlich gestern, 26. Mai, aus Wien die Nachricht erhalten, daß dem Hrn. Jos. Wagner ärztlich untersagt worden ist, seine jetzigen Ferien einer theatrale Anstrengung zu opfern, daß er vielmehr eine schwächliche Badekur zur Wiederherstellung seiner Gesundheit gebrauchen müsse. Unter diesen Umständen muß das wiener Gastspiel unterbleiben, dessen Bedeutung eben in dem Zusammenwirken großer künstlerischer Kräfte lag, und wie es außerhalb Wiens noch nirgends gegeben worden war. Indes sind

bereits Anstalten getroffen worden, andere berühmte Künstler im Laufe des Juli zu Gastspielen zu gewinnen, und später einmal haben wir wohl noch den Genuß, die wiener Schauspieler-Gesellschaft hier zu sehen. Die Wiederholung des Ballets: „Der Postillon und die Marketenberin“ fand am Sonntag abermals ein großes Publikum, welches an der reizenden Kunstfertigkeit des Hrn. Yella seine Freude lebhaft genug zeigte, über die Schöpfung des Hrn. St. Leon aber verwundert den Kopf schüttelte. In dieser Beziehung wird es durch das nächste Mittwochs (den 28.) zur Ausführung kommende Ballet: „Der verliebte Tuffoch“ besser befriedigt werden, welches eine komische Handlung in einer Reihe drastisch wirksamer Situationen und reizender Bilder entwickelt, leider aber mit dem Zufag: „letzte Gast-Vorstellung“ angeündigt wird. — Wir wollen hoffen, daß dies nicht das — letzte Wort der Direktion resp. des Fräulein Yella ist, deren großes Talent hier gewiß nicht geringere Anerkennung findet, als sie dieselbe in den Welthauptstädten gefunden hat.

Uebrigens erfreute sich auch die Schauspiel-Vorstellung am Sonntage der beifälligsten Anerkennung, und namentlich das anmuthig-pikante Spiel des Fr. Claus: als Denise in der „Schönen Müllerin“ wurde nach Verdienst mit lebhaftem Applaus begrüßt.

Gestern legte Hr. Widemann sein Gastspiel, als „Octavio“ im Don Juan, fort, welche Partie er durch gefühlvollen Vortrag der beiden Arien, deren Begleitung seltener Weise zur Regel geworden ist, in ihr Recht einsetzte.

Die gediegene Gesangs- und Musik-Bildung, welche Hr. Widemann dabei entwickelte, und welche ihm die Mittel an die Hand giebt, die manchen Mängel einer nicht mehr jugendfrischen Stimme zu verdecken, verbunden mit einer verständigen musikalischen Deklamation, blieb nicht ohne Wirkung.

Mit Nächstem soll, wie wir hören, ein Gastspiel des Fr. Ubrich und des Hrn. Herrmann (Mitglieder des Sommertheaters), welche am Sonntage im „Fröhlich“ Furore gemacht haben, stattfinden und der Versuch gemacht werden, ob der Wechsel der Scene der freundlichen Wirksamkeit ihres gelungenen Zusammenspiels keinen Eintrag thun wird.

[William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London. — Fortsetzung.] Sitzung vom 22. Mai.

Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man den Herzog von Cambridge. Der Angeklagte folgt den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit, verräth aber durch nichts eine größere Aufgeregtheit als an den früheren Tagen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Sergeant Shee, spricht zuvörderst den Vertreter der Presse seinen Dank für die große Sorgfalt und Gefälligkeit aus, womit sie sämmtlich seine Rede wiedergegeben hätten. Der Lord Richter der Queen's Bench und Präsident des Gerichtshofes, Lord Campbell, bemerkt, er hoffe auf das Ernstlichste, daß die öffentlichen Blätter sich, wie bisher, auch ferner aller Betrachtungen über den Prozeß, gleichviel, ob in dem selbstständigen Theile des Blattes oder in eingefandten Briefen enthalten werden.

Es wird hierauf zur Vernehmung der Schutzzeugen geschritten. Thomas Nunneley. Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und Professor der Wundarzneikunde am medizinischen Kollegium zu Leeds. Ich habe vier Tetanusfälle, zum Theil idiopathische, zum Theil traumatische, beobachtet. Sie begannen nicht sämmtlich mit dem Kinnbackenkrampf. Nach allem, was ich über den Fall Gooke's gehört habe, bin ich der Ansicht, daß sein Tod durch ein krampfartiges Uebel verursacht wurde. Gooke scheint von sehr schwächlicher Gesundheit gewesen zu sein, an Syphilis, an einem Lungen- und Halsleiden gelitten und ein unregelmäßiges Leben geführt zu haben. Dabei scheint er geistiger Aufregung und Niedergelassenheit ausgesetzt gewesen zu sein. Durch die vorliegenden Zeugnisse werde ich in dieser Ansicht bestärkt. Der Magen bot ungewöhnliche Erscheinungen dar, der Hals befand sich in einem unnatürlichen Zustande, Lunge, Luftröhren, Zunge und Rückenmark hatten ein krampfartiges Aussehen, Hals, Zunge und andere Körperteile deuteten auf das Vorhandensein von Syphilis. Sind die Symptome richtig beschrieben worden, so konnte der Gesundheitszustand Gooke's schon seit geraumer Zeit kein guter gewesen sein. Krampfanfälle treten in den mannigfaltigsten Formen auf, und es ist häufig nicht möglich, einen einzelnen Fall unter eine der bestimmten Rubriken zu bringen, in welche derartige Uebel von den Aerzten eingetheilt zu werden pflegen. Auch die Epilepsie tritt in sehr verschiedenen Formen auf. Krämpfe, d. h. das, was man gewöhnlich so nennt, bieten manchmal ähnliche Erscheinungen dar, wie der Tetanus. Es bezieht sich dies auf Krämpfe, die ihren Ursprung in Eingeweidewürmern (bei Kindern), in Gehirn-Affektionen (bei Erwachsenen), in Hysterie, Ginathmen von Chloroform und dem Genießen schwer verdaulicher Speisen haben. Eines Falles, wo derartige Krämpfe die Folge von Erbreechen gewesen wären, weiß ich nicht zu entsinnen. Ich theile die Ansicht des Dr. Copeland, daß sie manchmal den Tod herbeiföhren, und daß dann Apoplexie (Erstickung) die unmittelbare Ursache des Todes ist.

Lord Campbell: Wird auch der in Folge eines Herzkrampfes eintretende Tod durch Apoplexie herbeigeföhrt?

Zeuge: Er wird allerdings häufig so dargestellt. Es sind mir zwei Fälle vorgekommen, wo durch Strychnin vergiftete Menschen an Tetanus starben. Doch beschränkt sich in dieser Hinsicht meine Erfahrung auf die von mir nach dem Tode auf Befehl des Todtschauers vorgenommene Obduktion, und ich sah die Vergifteten nicht, während sie noch am Leben waren. In beiden Fällen fand ich Strychnin in der Leiche. Im ersten Falle fand die Leichenöffnung 42 Stunden nach erfolgtem Tode statt. Die Siedmassen waren nicht starr, wie in Gooke's Falle. Eine starke Kongektion des Rückenmarks war vorhanden, sämmtliche Eingeweide waren in vollkommenem gesunden Zustande. Im zweiten Falle erfolgte die Untersuchung 30 Stunden nach dem Tode. Beide Verstorbenen waren Weiber, das eine ungefähr 28, das andere ungefähr 20 Jahr alt. Ich habe Fälle beobachtet, wo Strychnin eingenommen worden war, und zwar in zu großen Dosen. Keiner derselben verließ tödtlich. In einem Falle betrug die verschluckte Quantität 1/4 Gran. Der Kranke stand in mittleren Jahren. Schon einige Minuten nach dem Genuße des Giftes zeigten sich die Symptome. Die Herrschaft über die Muskeln schien verschwunden zu sein. Als der Anfall stattfand, ging der Patient umher, und der erwähnte Mangel an Kraft gab sich in Gliederzittern, Startheit der Muskeln und in Krämpfen kund, die an den Weinen stärker, als an irgend einem anderen Theile des Körpers, hervortraten. Die Zuckungen waren nicht besonders heftig, und es dauerte 6 Stunden, ehe sie völlig aufhörten. Während dieser sechs Stunden fanden sie mit Unterbrechungen statt, und die Zwischenräume wurden immer länger, während sich die Anfälle Anfangs alle Paar Sekunden wiederholten. Es ward keine Medizin angewandt, um ihnen Einhalt zu thun.

Baron Alderson: Sie sagen, der Patient nahm 1/4 Gran ein.

Zeuge: Ja. Ich hatte 1/4 Gran verschrieben, 1/2 aber ward ihm aus Versehen eingegeben. Der zweite Fall war ganz ähnlicher Art. Ich habe an mehr als 60 Thieren, an Hunden, Katzen, Mäusen, Meerschweinchen, Fröschen und Kröten, Experimente mit Strychnin angestellt. Die Symptome weichen nur wenig von einander ab. Das Herz des getödteten Thieres war stets auf der rechten Seite voll Blut, und die linke Herzkammer in den meisten Fällen stark zusammengezogen. Das Blut war gewöhnlich in den dunklen Farbe und flüssig. Der Rückgrat bot kein auffallendes Merkmal dar. Die Symptome, welche sich nach der Vergiftung durch Strychnin. Gooke hatte seine freie Bewegung mehr in der Gewalt, als bei der Strychninvergiftung der Fall zu sein pflegt. Auch sonst waren die Symptome abweichend, nämlich in Bezug auf das plötzliche Aufhören der Zuckungen, die längere Dauer des Zeitraumes zwischen dem Verschlucken der Pillen und dem Eintreten der Symptome, das Schreien und Erbreechen. Ich habe nie gesehen, daß ein Thier, welches Strychnin eingenommen hatte, sich erbreecht. Ich glaube, daß, wo die Krämpfe so stark sind, das Erbreechen überhaupt unmöglich ist. Es sind mehrfach gegen Strychnin Brechmittel angewandt worden, jedoch ohne Erfolg. Die Beschaffenheit der Leiche Gooke's bei der Obduktion bot nicht die Erscheinungen, welche ich bei den mit Strychnin vergifteten Thieren beobachtet habe. Der Zustand des Herzens, der Lunge und des Gehirns war ein anderer. Ich habe bei meinen Experimenten stets das Gift in dem todtten Körper entdeckt, sogar nach 43 Tagen, wo die Verwesung vollständig eingetreten war. Das Einnehmen von Morphin hat bei Gooke vermuthlich mit dazu gewirkt, die Krämpfe herbeizuföhren, und ich glaube nicht, daß es rathsam war, es in diesem Falle anzuwenden. Ich habe in Bezug auf eine durch Strychnin vergiftete Person gehört, daß sie verlangt habe, man möge ihr den Nacken reiben. Ein Gleiches that auch Gooke. Dieser Umstand ist allerdings geeignet, mich in meiner Ansicht einigermaßen zu erschüttern. Ich weiß einen in Leeds vorgekommenen Fall, wo vier Thiere mit dem in einer menschlichen Leiche gefundenen Strychnin getödtet wurden.

William Serapath: Ich bin Professor der Chemie und Toxikologie am medizinischen Kollegium zu Bristol. Mit Chemie habe ich mich seit lan-

ger als vierzig Jahren, mit Toxikologie seit dreißig Jahren beschäftigt. Ich habe Experimente mit Strychnin angestellt, und wenn ich auch keinen Menschen, der dieses Gift genossen hatte, bei seinen Lebzeiten gesehen habe, so habe ich doch die Leiche eines an Strychnin Gestorbenen untersucht. In einem Falle prüfte ich den Magen eines vergifteten Thieres und fand drei Tage nach dem Tode Strychnin in demselben. Die Zahl der Experimente, die ich an Thieren gemacht habe, beläuft sich auf 8-9. In zwei Fällen analysirte ich die Körper von Katzen, die ich mit Strychnin vergiftet hatte. Der ersten dieser Katzen hatte ich Nachts 1 Gran in fester Form eingegeben; am folgenden Morgen fand ich sie todt. Sie war furchbar geträumt und starr, die Beine ausgestreckt, der Kopf verdreht, die Augen vortretend. Ich fand Strychnin im Urin, so wie auch im Magen. Der anderen Kaze gab ich die gleiche Quantität in fester Form. 15-16 Minuten blieb das Thier ruhig; nur Blick und Athem verriethen eine Art Unruhe. In 35 Minuten ward es von furchtbaren Zuckungen befallen. Ich beobachtete es drei Stunden lang. Die erste Zuckung dauerte 1-3 Minuten, die zweite folgte einige Minuten später. Kurz darauf erhobte sich die Kaze und blieb ruhig mit Ausnahme eines Zitterns an ganzen Leibe. In diesem Zustande blieb sie drei Stunden. Nach Verlauf dieser Zeit verließ ich sie und dachte, sie werde sich wieder erholen, fand sie jedoch am anderen Morgen todt, und zwar in demselben starren und geträumten Zustande, wie die erst erwähnte Kaze. Ich prüfte den Körper 36 Stunden nach dem Tode und fand Strychnin im Urin, im Magen, in der Leber und im Blut des Herzens. In allen Fällen von Strychnin-Vergiftung, die mir vorgekommen sind, ist es mir gelungen, das Gift in dem todtten Körper zu finden, und zwar nicht nur Strychnin selbst, sondern auch die Nux vomica, woraus es bereitet wird, wenngleich die Entdeckung der Nux vomica schwieriger ist. In einem Falle fand ich Nux vomica in einem Thiere, das seit zwei Monaten begraben war. Ich bin überzeugt, daß Strychnin stets in dem Körper eines damit vergifteten Menschen zu finden ist, die Leiche müßte denn vollständig in den Zustand der Verwesung übergegangen sein, d. h. sich in trockenen Staub verwandelt haben. Aus den Angaben Dr. Taylor's und der übrigen Zeugen ziehe ich den Schluß, daß, wenn Strychnin in der Leiche Gooke's vorhanden gewesen wäre, es sich auch hätte finden lassen müssen. Ich bin fest überzeugt, ich könnte 1/100000 Gran entdecken, wenn es unvermischt mit organischem Stoffe wäre.

Hogers: Ich bin Professor der Chemie am St. George's-Kollegium in London und habe Experimente an einem mit Strychnin vergifteten Hunde angestellt. Sie begannen Ende Dezember und hörten vor ungefähr 10 Tagen auf. Ich hatte dem Hunde 2 Gran Strychnin eingegeben. Drei Tage nach dem Tode nahm ich den Magen nebst Inhalt, so wie etwas Blut aus dem Körper, und vor ungefähr 10 Tagen entdeckte ich große Quantitäten Strychnin im Magen.

Dr. Henry Keheby: Ich bin Professor der Chemie und Toxikologie am London Hospital. Ich habe an Thieren und Menschen viele Fälle der Strychnin-Vergiftung beobachtet. Sie boten andere Erscheinungen dar, als der Zustand Gooke's, wie er von den Zeugen beschrieben wird. Es ist mir kein Fall der Strychnin-Vergiftung bekannt, wo der Zwischenraum zwischen den einzelnen Krampfanfällen so groß gewesen wäre, wie bei ihm. Wenn Strychnin rein ist, so löst sich der 20,000ste Theil eines Gran entdecker und ich nehme keinen Anstand, zu behaupten, daß von allen Giften, mineralischen sowohl, wie vegetabilischen, Strychnin am leichtesten zu entdecken ist.

Baron Alderson: Welcher Krankheit schreiben Sie den Tod Gooke's zu? Zeuge: Keine einzige Krankheit, die ich beobachtet oder von der ich gehört habe, paßt auf seinen Fall.

R. E. Gay: Ich bin Mitglied des Royal College of Surgeons und behandelte im Oktober 1855 einen gewissen Förster, der an Tetanus litt. Er hatte einen schlimmen Hals- und Schmerzen in den Nacken-Muskeln, so wie im obern Theile der Nacken-Wirbel. Er war fieberisch und zeigte die Symptome, welche in der Regel den Katarrh begleiten. Ich behandelte ihn wie einen Katarrh-Kranken. Ungefähr am vierten Tage dehnten sich die Muskelschmerzen auch auf das Gesicht aus, das Schlucken ward ihm schwer, die Scherzen an den Nacken-Wirbeln, so wie auch die der Gesichtsmuskeln, namentlich der unteren Rinnaale, nahmen zu. Am Abend desselben Tages trat eine förmliche Mundsperrung und Scherzen in den Eingeweiden, den Weinen und Armen ein. Im ganzen Muskelsystem zeigten sich starke Zuckungen, und es erfolgten häufige unwillkürliche Kontraktionen der Arme, Hände und Beine. Die Schwierigkeit des Schluckens nahm zu, und feinerle Nahrung, weder feste noch flüssige, konnte in den Mund gebracht werden. Der Versuch, auch nur das Geringste zu verschlucken, verursachte heftige Krämpfe. Der Kopf war zurückgeworfen, der Unterleib trat vor. Der Kranke klagte fortwährend über großen Hunger und daß er nicht essen könne. Er ward bis zum 14ten Tage bloß durch Einföhung von Milch und Mehl am Leben erhalten. Er schrie wiederholt, wie ein Wilder. Am 12. Tage ward er bewußlos und blieb bis zu seinem Tode, der am 14. Tage nach dem Eintreten der Mundsperrung erfolgte, in diesem Zustande. Er war ein Omnibus-Kutscher und hatte, als ich zu ihm gerufen wurde, seit mehreren Tagen an einem schlimmen Halße gelitten. Es befand sich an seinem Körper keine Verlesung, aus welcher sich das Uebel hätte erklären lassen. Ich glaube, seine Krankheit bestand in einer durch Erkältung herbeigeföhrenen Halsentzündung, die in Folge des nervös-reizbaren Temperaments des Patienten in Tetanus überging.

Sergeant Shee bemerkt, er hoffe, daß die Verteidigung in der nächsten Sitzung ihr Ende erreichen werde. Zum wenigsten werde er sich nach Kräftem bemühen, daß dies geschehe.

Der Gerichtshof vertagt sich hierauf bis auf den folgenden Tag. (Fortsetzung folgt.)

C. Elise Schmidt, die Dichterin des „Judas Ischarioth“, des „Genius und Gesellschaft“ u. d. hat sich mit ihrer Freundin, der Dichterin Alwine v. Schlichtekrull auf erhaltene Einladung nach London begeben, um dort musikalisch-deklamatorische Vorträge zu halten. Sie meldet aus London, daß der Anklang, den ihre Vorträge finden, ihre Erwartungen weit übertrifft, und daß sie Aussicht hat, vor der Königin eine Vorlesung halten zu dürfen.

Der Naturarzt Schrotz, im Volksmunde der „Semmeldoktor“ genannt, ein Landsmann und Konkurrent des berühmten Wasserdoctors Preisnitz, ist in Lindewiese in Schlesien gestorben. Seine Hauptmittel waren altschöne Semmeln, nebenbei ließ er baden und feuchte Umschläge machen. Das Kur- und Badehaus, was er besaß, hatte ihm ein fürstlicher Patient, den er gesund gemacht, aus Dankbarkeit bauen lassen. Andere Doktoren waren reichlich nicht gut auf den Naturarzt zu sprechen. Sie meinten: der Semmeldoktor brächte sie um's Brot!

[Schneelawine.] Der „Kantass“ berichtet einen Unglücksfall, der sich am 12. v. M. auf der grünischen Militärstraße ereignet hat. Eine Schneelawine verschüttete beim Berge Gud einen Gelbtransport, der nach Tiflis bestimmt war. Schnell herbeigeholte Arbeiter hatten sich aber kaum ans Werk begeben, die Verschütteten zu retten, als ein zweiter Schneesturz 22 derselben begrub. Nach vielen Anstrengungen gelang es, 20 Arbeiter zu retten, die beiden anderen sind aber nicht zu retten gewesen. Die Schneemassen waren so groß, daß es auch am folgenden Tage noch nicht ausführbar wurde, den verschütteten Transport wieder ans Tageslicht zu schaffen.

[Gute Aussicht für Stenographen.] Die Zeitung von Buenos-Ayres, „el Nacional“ vom 31. Dezember 1855 enthält, für Schnell-schreiber (Stenographen) im Auslande die Mittheilung, daß sich in Buenos-Ayres nur ein Schnell-schreiber befindet, während im Budget auf 4 defartige Stellen Bedacht genommen ist: 2 für die Kammer der Senatoren und 2 für die der Repräsentanten. Der Sold für den Stenographen beträgt monatlich zu Buenos-Ayres 1500 Papier-Pesos, gleich 108 Thlr. 10 Sgr. preußisch. Die Stellung der Stenographen kann nach „el Nacional“ als eine Beamtung betrachtet werden, da sie unentziehbar ist, und außerdem gewähren auch ihren Inhabern die Arbeiten, welche sie nebenher für die Zeitungen machen können, zweimal so viel als das, was sie in den Kammern verdienen. Das Gehalt läuft das ganze Jahr hindurch fort. Zum Schluß wird hervorgehoben, daß nicht nur in Buenos-Ayres drei vakante Stenographenstellen vorhanden sind, sondern daß sich auch in der ganzen argentinischen Konföderation kein einziger Stenograph befindet, trotzdem daß dort 2 Bundesvertretungen und 13 Provinzialvertretungen bestehen. Wir theilen diese Bemerkungen mit, ohne eine Bürgschaft für die Wahrheit der obigen Angaben übernehmen zu können. Ewaigen Bewerbern dürfte jedenfalls eine vorherige schriftliche Nachfrage anrathen sein. (P. C.)

Mit einer Beilage.

In dem londoner Dock ist dieser Tage ein großes Unglück geschehen. Die Thore zu den Bassins wurden ausgebeuert und brachen plötzlich zusammen.

Aus vielen Gegenden Deutschlands wird berichtet, daß eine Menge Störche ausgeblieben sind und ihre Nester leer stehen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 22. Mai. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Kreisbevollmächtigter, Zeichenlehrer Peschel zu Gleiwitz zeigt an, daß aus seiner Maulbeerplantage laut Bestimmung des hiesigen Vorstandes 15 Schock 1 Jahr, 3 Schock 2 Jahr, 8 Schock 3 Jahr, und 1 Schock 4jährige Pflanzen an Mitglieder des hiesigen Kreises gratis vertheilt worden sind.

ben fanden bei den andern Papieren so sehr einen Wiederhall, daß wir in Folge davon dieses Papier an die Spitze stellen müssen, ehe wir überhaupt sagen, daß die Börse in animirter Stimmung eröffnete.

Breslau, 27. Mai. [Börse.] Die Börse war heute vorzugsweise gut gestimmt; am beliebtesten zeigten sich preussische Commandite-Antheile, dagegen wurden Freiburger Aktien beider Emissionen etwas billiger ausgeben.

[Produktenmarkt.] Bei unveränderten Preisen waren die Verkäufe am heutigen Getreidemarkt unbedeutend, da es an auswärtige Käufer mangelte und für den Konsum auch nur wenig genommen wurde.

Beste weißer Weizen 140-145-148 Sgr., guter 125-130-135 Sgr., mittlerer und ordinärer 100-105-115-120 Sgr., bester gelber 130 bis 135-140 Sgr., guter 110-115-120-125 Sgr., mittlerer und ordin. 85 bis 90-95-100 Sgr., Roggenweizen 60-70-80 Sgr. nach Qualität.

Welsaaten ohne Handel. Für besten Wintererbsen würde 138-140 Sgr. zu bedingen sein, Sommererbsen und Sommererbsen 100-110 bis 115-120 Sgr.

Zu Rübsöl wenig Geschäft und fehlt es an Abgehern für Herbst-Lieferung; es würde für diesen Termin 14 1/2 - 1/4 Thlr. zu bedingen sein, während loco und pr. Mai 15 1/2 Thlr. Dr.

Spiritus angenehmer und höher bezahlt; loco 15 Thlr. Riesearten ohne Geschäft und die notierten Preise sind nur als nominal zu betrachten.

Hochfeine rote Saat 21-22 Thlr., feine und feinstmittle 19 1/2-20 bis 20 1/2 Thlr., mitte 17 1/2-18-19 Thlr., ordin. 13-14-15-16-17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23-24 Thlr., feine und feinstmittle 20 bis 21-22 Thlr., mitte 17 1/2-18-19 1/2 Thlr., orb. 11-12-13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Rymothee 5-6 Thlr. pr. Gr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus wegen hoher Forderungen sehr beschränkt. Roggen pr. Mai 7 1/2 Thlr. Dr., Mai-

Juni 7 1/2 - 76 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 1/2 Thlr. bezahlt und Dr., Juli-August 6 1/2 Thlr. bezahlt und Dr., August-September 6 1/2 Thlr. bezahlt und Dr., September-Oktober 60 Thlr. Gld. Hafer pr. Mai-Juni 38 Thlr. Dr. für 26 Scheffel 50 Pfd. Spiritus loco 14 1/2 Thlr. Gld., pr. Mai 14 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 14 1/2 Thlr., Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 15 Thlr. bezahlt, August-September 15 1/2 Thlr. Gld.

L. Breslau, 27. Mai. [Zink.] Zinkmarkt etwas schwächer. 500 Ctr. loco Eisenbahn holten mühsam den letzten Preis von 7 Thlr. 11 Sgr.

Breslau, 27. Mai. Dberpegel: 13 F. 11 Z. Unterpegel: 2 F. 1 Z.

Bitte und Einladung

an die sämtlichen königl. Regimenter und geschlossenen Truppentheile der preussischen Armee um geneigte Mittheilung ihrer Chroniken und sonst gesammelten Erzählungen der Waffenthaten, wie auch besonderer Verdienste einzelner Krieger dieser Truppenkörper.

Die Chroniken oder Geschichten der königlichen Regimenter und geschlossenen Truppentheile der preussischen Armee aus den ältesten und neuesten Zeiten, wie die sich daran anschließenden Mittheilungen und Erzählungen ihrer Waffenthaten und der besonderen Verdienste einzelner Krieger, sind die Ehrenbücher der preussischen Armee und der Stolz der preussischen Feldkation, welche vorzugsweise geeignet sind, diesen Heldengeist der Hingebung in der Armee und in dem Volke zu fürst und Vaterland lebendig zu erhalten und mit der Entwickelungs-Geschichte der großen Aufgabe Preussens eng verbunden zu bleiben.

Indem das Curatorium der „Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank“ die hohe Bedeutung solcher Mittheilungen aus den unmittelbaren Geschichts-Quellen zur Befestigung der Liebe und Treue zu König und Vaterland für alle Zeit erkannt und daher beschloffen hat, solche Mittheilungen in den beiden patriotischen Schriften der Stiftung, als: 1) in dem Kalender: „Der Veteran“, 2) in der Zeitschrift: „Der Nationaldank“, zu veröffentlichen, richte ich im höchsten Auftrage Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, als des erlauchten Protectors der Stiftung, an die hochverehrlichen königl. Commandos der Regimenter, wie der einzelnen geschlossenen Truppentheile der königlichen Armee hierdurch die ebenso ganz ergebene, wie kameradschaftliche Bitte und Einladung, mich mit der Einbindung der Chroniken und des sonstigen gesammelten Stoffes in oben bezeichneten Geschichtsbüchern zu versehen zu wollen. Dieser geschichtliche und literarische Stoff soll dem Curatorium zu gedachten patriotischen Zwecken weiter verarbeitet werden. Sind bereits gedruckte Chroniken oder Geschichten von Regimenten und geschlossenen Truppentheilen vorhanden, so werden Exemplare davon gegen Erstattung der Kosten dafür erbeten, andere Quellen in Manuscripten, Akten etc. sollen nach erfolgter Bearbeitung an die Militär-Archive zurückgegeben werden. Zugleich gereicht es mir zur ganz besonderen Freude und Genugthuung, hier noch mit auszusprechen, daß Sr. königliche Hoheit der erlauchte Prinz-Protector dem Herrn Geheimen Staatsminister des Innern Excellenz mit Wärme zu erklären und zu versichern gerath habe: wie es höchst-dessen längst gehegter Wunsch sei, durch den Kalender: „Der Veteran“, einen wahrhaft patriotischen Volks-Kalender ins Leben führen zu lassen und dadurch einer schlechten und verderblichen Richtung der Kalender-Literatur mit Erfolg entgegen zu wirken. Se. königliche Hoheit erachten nämlich die Kalender-Literatur für die einbringlichste und am nachhaltigsten wirkende auf die große Masse der Bevölkerung, weil sie in jede Haushaltung eindringt, von jedem Mitgliede einer Familie entweder zur Unterhaltung oder Belehrung in die Hand genommen wird, und weil der Kalender gewissermaßen die Bibliothek des kleinen Bürgers und des Landmanns bildet. Der gedachte Herr Minister hat diese gnädigste Erklärung Sr. königlichen Hoheit dankbar freudig aufgenommen; an uns alle ist nun die Aufgabe gerichtet, diese höchsten Wünsche zur Erfüllung zu bringen, daher auch die vorliegende Bitte und Einladung ihre besondere Wichtigkeit hierdurch erhalten hat. Ich bin übrigens gern bereit, die Verhandlungen zur Erledigung dieser patriotischen Aufgabe in jeder Weise zu erleichtern und jede Kosten-Ausgabe dafür dankbar zu erstatten. — Ich sehe nun den geneigten Mittheilungen hierauf ganz ergeben entgegen.

Invalidenhaus Berlin, den 8. April 1856. Der Präsident des Curatoriums der „Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank“, zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen, v. Wallisewski.

Betriebs-Einnahmen preussischer Eisenbahnen im Jahre 1856 bis Ende April.

Table with columns: Namen der Bahnen, 1856 find zur Verzinsung und Amortisation der Prioritäten etc. erforderlich. Thlr., 1856 beträgt das Stamm-Aktien-Kapital, welches an der Dividende Theil nimmt. Thlr., Im Jahre betrug die Einnahme 1856 bis Ende April. Thlr., 1855 bis Ende April. Thlr., Einnahme bis Ende April 1856 mehr oder weniger als 1855 bis Ende April. Thlr., Thlr.

Hiernach ist überhaupt Mehreinnahme bei denjenigen Bahnen, von welchen die Angaben vorliegen, bis Ende April 1856, als 1855 bis Ende April 645,642 Thlr. oder 9,72 pCt.

Triest, 24. Mai. [Wochenbericht.] Kolonialwaaren zur Ausfuhr und auf Speculation lebhaft. Kaffee, St. Jago unverändert, feiner Rio etwas niedriger, ordinärer vernachlässigt. Gestohener Zucker höher und fest, für Raffinerien geringer Abschlag. Baumwolle trotz Preisnachlass ohne erheblichen Umsatz. Getreide zuletzt rückgängig. Del trotz auswärtiger höherer Notierung unverändert. Spiritus beschränkte Nachfrage. Wolle ziemlich lebhaft fest.

Aus Oberschlesien, 25. Mai. [Industrielle.] Die Ausdehnung der Verwertung von Kalklagern in Oberschlesien gewinnt jetzt, wo sich immer mehr Absatzwege eröffnen, eine erfreuliche und belangreiche Bedeutung; in Kurzem wird der Bergwerksbesitzer Herr A. Ehr zu Larnowisch auf seiner Feldmark zu Raklo ein neues Kalkofen-Etablissement herstellen und demnächst in Betrieb setzen.

London, 24. Mai. [Handelsübersicht der Woche.] Die günstigen Bedingungen der neuen Anleihe, verbunden mit der theilweisen Herabsetzung des Bankzinsfußes, verleiht ihren günstigen Einfluß auf den Geldmarkt nicht, und wurden gestern Wechsel erster Häuser — zum erstenmal seit geraumer Zeit — mit 1/2 % eskomptirt. Die Baareinfuhr der Woche betrug 733,570 £; dagegen wurden nach dem Orient allein 557,000 £, meist Silber ausgeführt. — In den Geschäften im Großen und Ganzen macht sich noch immer nicht jene Reaktion zum Besseren fühlbar, wie man sie unmittelbar nach der Beendigung des Friedens erwartet hatte. — Die Kornbörse war gestern flauer als am Montage. — Zucker behauptete sich trotz geringer Nachfrage im Preise, Kaffee dagegen neuerdings abgeschlagen und Thee gleichfalls flau. — Auf der Kolonialwolle-Auktion hatten sich in den letzten Tagen weniger Käufer eingefunden und waren die Anbote wieder an demselben. — Baumwolle fest. In Liverpool 38,000 B. umgesetzt, davon 6000 B. Spindel und 2000 Ballen für Export. Die Ernteausichten sollen nicht sehr günstig sein. — Welsamen ohne Veränderung. — Auf den am 21. geschlossenen Indigo-Auktionen waren von den 9252 deklarirten Kisten 2678 zurückgezogen worden. Im Durchschnitt hatten sich die Preise gegen die letzten Auktionen um 3-6 a. niedriger gestellt.

Wanlausweis. Notizen im Umlauf: 19,536,940 £ (Abnahme: 405,890 £). Metallvorrath: 9,801,865 £ (Zunahme: 23,283 £).

[Thüringische Bank.] Der Verwaltungsrath fordert die Inhaber von Interims-Aktien auf, die dritte Einzahlung von 10 pCt. mit zwanzig Thaler preuss. Cour. pro Aktie in dem Zeitraum vom 15. bis 30. Juni d. J. zu leisten. In Breslau kann solche bei Herrn Heymann Oppenheim unter Einreichung eines in duplo ausgefertigten Nummer-Verzeichnisses der Aktien kostenfrei erfolgen.

Magdeburg, 23. Mai. Gedarrte Sibirienwurzel loco 3-2 1/2 Thlr., pro Herbst 2 1/2 Thlr. gefordert, zu 2 1/2 Thlr. Käufer. Gedarrte Runkelrüben loco 2 1/2 Thlr., Herbstlieferung 2 1/2 - 1/4 Thlr., Winterlieferung 2 1/2 Thlr., im Ganzen wenig Geschäft. Kummel 10 a 10 1/2 Thlr.

Berlin, 26. Mai. Es unterliegt keinerlei Zweifel, daß in diesem Augenblicke hier die darnachdrückende Bank-Aktion die Börse in einem so hohen Grade beherrschen, daß Fluktuationen dieses Papiers für diesen Moment für den generellen Charakter den Ausschlag geben. Heute waren die Umsätze in darnachdrückern von so immensem Umfange, und die Courschwankungen dersel-

Das neue Musikalien-Leih-Institut von C. F. Hientsch

in Breslau, Junkerstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans, empfiehlt sich hiesigen, wie auswärtigen Musikfreunden angelegentlichst zu geneigter Benutzung.

Als Verlobte empfehlen sich: Louise Mehig, Rudolph Freitsch. Bandeshut und Waldenburg. [3790] Unsere am heutigen Tage in Kirchberg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an. [3762] Piel, am 26. Mai 1856. Emil Vekold, Martha Vekold, geb. Jahnisch. Entbindungs-Anzeige. Die am 22. Mai d. J. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. König, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. A. Drost, Pastor in [5395] Drahomysl in österr. Schlesien. Die am 24. d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emma, geb. Milch, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [5401] Gleiwitz, 26. Mai 1856. Dr. S. Freund. Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Werner, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an. Schömberg, den 24. Mai 1856. [3777] Ambrosius Weiß. [5413] Todes-Anzeige. Heute Früh entriß uns der Tod nach längern Leiden unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den vereideten Wollmattler bei der Handelskammer und Taxator beim Lombard der königl. Bank, Beneficent Wollheim, im 41sten Jahre seines vielbewegten Lebens. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt an: Die Hinterbliebenen. Breslau, den 26. Mai 1856. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt. Trauerhaus Graupenstraße Nr. 16. [5405] Todes-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Den 26. Mai Nachmittag 3 Uhr verschied sanft an Altersschwäche mein innigst geliebter Mann Joachim Martens, Tischlermeister. Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. Nachmittag 3 Uhr auf dem grossen Kirchhof statt. Breslau, den 27. Mai 1856. Die betrubte Wittwe. [5417] Todes-Anzeige. Am 25. Mai Früh 6 1/2 Uhr starb nach fast dreiwöchentlichem schweren Leiden in Ludwigsdorf bei Neude unsere gute, theure Wittve. Sei dem hingeschiedenen Engel die Erde leichter, als ihm das Erdenleben war! Die trauernden Hinterbliebenen. Familie Junge, Familie Bürcklein. Theater-Repertoire. In der Stadt. Mittwoch den 28. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Bestes Gastspiel des Fräul. Yella, erster Tänzerin des kaiserl. Hof-Theaters in St. Petersburg, und des Hrn. August Levasseur, ersten Tänzers der Academie Imperiale de Musique in Paris. „Der verliebte Teufel.“ Phantastisches Ballet in 3 Akten und 6 Tableaux von Moseller. Musik von Benoit und Weber. Personen: Satanela, Frln. Yella. Delzibus, ein Dämon, Hr. Kuban. Friedrich, ein junger Graf, Hr. Levasseur. Hortensio, sein Hofmeister, Hr. Knoll. Simplicius, Diener im gräflichen Schlosse, Hr. Pollentin. Gianetta, Landmädchen, Geliebte des Simplicius, Frln. Hanau. Ein Großvezier, Hr. Rey. Braccio, Seeräubershauptmann, Hr. Puschmann. Phöbe, des Grafen Geliebte, Frln. Eberhard. Elia, Wittschwester des Grafen, Frln. Krause. Theresia, Amme des Grafen, Frln. Nupricht. Anführer der Eunuchen, Hr. Haberlern. Damen. Kavaliere. Pagen. Gläubiger. Bauern. Bäuerinnen. Bajaderen. Seeräuber. Eunuchen und Türken. Vorformende Tänze: 1) „Frauentänze“, Walzer von Schacht, getanz von Frln. Eberhard und Hrn. Pollentin. 2) „Ballabile“, getanz von 8 Damen des Corps de Ballet. 3) „Pas secul“, getanz von Frln. Yella. 4) „Grand pas de deux“, getanz von Frln. Yella und Hrn. Levasseur. 5) „Pas des Odalisques“, ausgeführt von Frln. Krause, Frln. Eberhard und dem Corps de Ballet. 6) „Vorführung-Scene“, ausgeführt von Frln. Yella. 7) „Wie zwei Tropfen Wasser.“ Pöffe in 1 Akt, nach dem Französischen von Julius. Donnerstag, den 29. Mai. 49. Vorstellung des 2ten Abonnements. Erstes Gastspiel des Fräulein Franziska Wayerhöfer, vom grossherzogl. Hoftheater in Schwerin. „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von H. Nicolai. (Frau Fluth, Fräulein Wayerhöfer.) In der Arena des Wintergartens. (Bei ungenügender Bitterung im Saaltheater.) Mittwoch den 28. Mai 5. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 1) Konzert der „Pöbharmonie“ (Anfang 4 Uhr). 2) Neu einstudirt: „Einen Jux will er sich machen.“ Pöffe mit Gesang in 4 Akten von Z. Neffroy. (Anfang 5 Uhr.)

[3798] Dank und Bitte. Die schlesische evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt empfing von Herrn Oberhütten-Direktor Negeley 1 Zhl., von Herrn B. D. 1 Zhl., von Herrn Pastor M. in P. 5 Sgr., von Herrn Dr. E. 10 Sgr., von Herrn Dr. v. K. 2 Zhl., von einer Wittwe am Geburtstage ihres Gegatten 3 Zhl., von Herrn Kaufmann E. 15 Sgr., von Herrn Kaufmann Brade die Zuführung eines jährlichen Beitrages von 5 Zhl., von Herrn Kaufmann E. ebenso 2 Zhl. Indem ich den geehrten Gubern den herzlichsten Dank sage, richte ich an alle edlen Menschenfreunde nah und fern die dringende Bitte, in ähnlicher Weise der Anstalt, welcher die Sorge für die armen evangel. Schullehrer-Wittwen und Waisen in Schlesien obliegt, eine thätkräftige Theilnahme zu schenken und in ihrem Kreise zu erwecken, damit von 1858 ab die jährliche Pension sicherlich nicht nur um etwas, sondern zum wenigsten von 16 auf 20 Zhlr. erhöht werden könne. Breslau, den 26. Mai 1856. Dietrich, Diaconus zu St. Bernhadin, z. B. Direktor der 2c. Anstalt. Ausser der von der Expedition dieser Zeitung an mich gefandenen und dankbar entgegengenommenen Sammlung von 35 Zhlr. 28 Sgr. 6 Pf. empfing ich noch von Frhr. v. R. 5 Zhlr., R. in P. 2 Zhlr., Th. in Br. 3 Zhlr., Postz. 5 Zhlr., P. B. in Gr. B. 7 Zhlr. — Nächst fortdauernder Vertheilung von Weis sind 40 Scheffel Kartoffeln zum Stecken bereits verwendet worden. Fr. Frobenius, Pastor in Steinfeldsdorf.

Schießwerder-Garten.
Morgen Donnerstag am 29. Mai
1. großes Nachmittags- u. Abend-Konzert
der breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderem: Jubel-Duett von Weber; 5te Sinfonie von Beethoven (C-moll). — Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder unter 10 Jahren sind frei.
Anfang 4 Uhr. Ende nach 9 Uhr. [3797]

Die 2te Einzahlung auf die Aktien
der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt
in Leipzig
haben nachbenannte Mitglieder des Verwaltungsrathes und zwar:
in Berlin: Herr Jacob Wilhelm Mosner,
in Breslau: Herr L. Eichhorn, in Firma Eichhorn u. Comp.,
in Dresden: Herr Carl Kasfel, in Firma Michael Kasfel,
in Hamburg: Herr Robert Kayser,
gegen alleinige Erstattung der Portoverlagen und frei von sonstigen Spejen, zur Bequemlichkeit der Aktionäre zu übernehmen die Güte gehabt.
Leipzig, am 26. Mai 1856. [3789] Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt.

**Für Damen, die auf Reisen gehen,
oder Curorte besuchen,**
empfehle ich:
Promenaden-Mäntel und Mantillen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Meine Staub-, Garten- und Brunnen-Röcke
von gut waschbaren Stoffen,
welche sich bereits durch ihre Billigkeit einen Ruf erworben, sind geschmackvoll arrangirt und haben eben so praktische als wohlkleidende Façons.
Reise-Decken und Chales
in großer Auswahl.
Die festen Preise in meiner Handlung erleichtern den Kauf und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets billige zufriedenstellende Bedienung.
Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung.“ [3783]

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.
(Für Gesunde und Kranke.)
Obige auf den solidesten Grundlagen ruhende Gesellschaft hat auch die
Begräbnißversicherung
mit in das Bereich ihrer Geschäftszweige gezogen. Dieselbe versichert ein Begräbniß-Geld von 50 Thalern auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15 bis 60 Jahren und läßt unter geeigneten Umständen auch über 60 Jahre alte Personen zur Versicherungsnahme zu. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Kapital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen sofort und kostenfrei geleistet. Die Versicherungsbeiträge sind auf das geringste Maß herabgesetzt, und Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen. Wenn eine 20jährige Person 6 1/2 Pf., eine 30jährige 8 Pf., eine 40jährige 10 1/2 Pf., eine 50jährige 1 Sgr. 3 1/2 Pf., eine 60jährige 2 Sgr. wöchentlich erspart, so besitzt sie die Mittel, bei der **Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft** ein Begräbnißgeld von 50 Thalern zu versichern.
Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Ertheilung jeder weitem Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfiehlt sich die Haupt-Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **Treuer und Kraemer.**
Breslau, den 10. Mai 1856. [3796]

Siebzehnte Auflage!!
Bei G. P. Aderholz in Breslau ist wie in allen Buchhandlungen zu haben:
Reichard's Passagier auf der Reise etc.
Siebzehnte Auflage,
nach eigenen Anschauungen ganz neu bearbeitet; herausgegeben von Ad. Herbig.
I. Band: Die Rheinlande, Holland und Belgien, Paris, London und Schweizer-Reise. Nebst Eisenbahnkarte, 16 Plänen und Karten. Elegant roth gebunden. 1 Thlr. 15 Sgr.
II. Band: Nord- und Mittel-Deutschland, Kopenhagen, St. Petersburg und Stockholm. Nebst Eisenbahnkarte, 16 Plänen und Karten. Eleg. roth gebd. 1 Thlr. 10 Sgr.
Berlin. Verlag von F. A. Herbig, Linksstr. 6. [3773]

Rühnel's Hamburger Wein- u. Bier-Keller
empfehl't zum bevorstehenden Wollmarkt seine neu renovirten Lokalitäten, seine Bordeaux- und Rheinweine, Maitrant, gute Speisen und Konzert von tyroler Alpensängern. [5337]

In geringer Entfernung von einander sah ich neulich im Lampersdorfer herrschaftlichen Viehgrunde (Kreis Frankenstein) ein prächtiges Kleeblatt schöner Rothkannen, welche beifammen 13 Klafter Derbholz à 80 C.-F. darstellten.
Die Eine nämlich bei 142' Höhe, am Kamm-Ende 10' 2" Umfang, mit 4" vorj. Längen-Jahrestrieb, 5 1/2 Klaftern Derbholz enthaltend. Die zweite 134' hoch, am Kamm-Ende 10' 2" Umfang, mit 8" vorj. Längen-Jahrestrieb auf 4 Klaftern Derbholz abgestimmt, und die Dritte bei 140' Höhe, am Kamm-Ende 9' 4" Umfang mit 13" vorj. Längen-Jahrestrieb auf 3 1/2 Klaftern Derbholz gewürdigt.
Der Besitzer dieses seltenen, jetzt blühenden Kleeblattes würde sich freuen, wenn Freunde der Wälder gelegentlich in der Nähe es besichtigen wollten. [3772] E.

Für Zahnranke.
Zum Einsetzen einzelner Zähne, Garnituren und ganzer Gebisse, nach den neuesten Erfahrungen, sowie zu allen zahnärztlichen Hilfsleistungen empfiehlt sich:
F. Wegner, königl. Hof-Zahnarzt und Wundarzt I. Kl., Altbüßerstraße Nr. 2. [5397]
[544] Bekanntmachung. In dem kaufmännischen Konkurs-Prozesse über das Vermögen des Kaufmanns Albert Schacher ist der Kaufmann Karl Straßa hiersebst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.
Breslau, den 20. Mai 1856. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.
Zum Bau eines Kanals hinter den Kasernen im Bürgerweide sind circa 97.000 Stück Mauerziegel verschiedenere Qualität und Konstruktion erforderlich, und sollen diese im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu wird seitens der unterzeichneten Verwaltung auf Montag den 2. Juni d. J. 9 Uhr Vormittags ein öffentlicher Submissions-Termin anberaumt und dazu Lieferungslustige und kautionsfähige Lieferanten mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen von heute ab in den Amtsstunden im Garnison-Verwaltungs-Bureau eingesehen werden können, und daß die versiegelten Offerten nur am Terminstage angenommen, dagegen Nachgebote nicht berücksichtigt werden sollen.
Breslau, den 27. Mai 1856. Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Bei der Breslau-Briegischen Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannifürstenthumstag
den 16. Juni
eröffnet und den 17. Juni der gewöhnliche halbjährige Depositaltag abgehalten werden.
Zur Einzahlung der Pfandbriefzinsen sind die Tage vom 18. bis 24. Juni, zu deren Auszahlung an die Präsentanten der Zins-Coupons aber die Tage vom 25. bis 30. Juni (mit Ausschluß des Sonntages) von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr bestimmt.
Die Zinscoupons für Neue Schlesische (Muskal-) Pfandbriefe sind besonders zu bezeichnen.
Breslau, den 8. Mai 1856. Breslau-Briegisches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Bekanntmachung.
Die Zahlung der Pfandbriefzinsen für Johann d. J., so wie der an diesem Termin fälligen Kapital-Einlösungs-Baluten erfolgt und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zins-Coupons, letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs-Recognitionen an hiesiger Kasse
am 25., 26., 27. und 28. Juni d. J. von 9 bis 1 Uhr Vormittags.
Wer mehr als 5 Coupons produziert, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.
Reife, den 20. Mai 1856. Reichs-Großtaucher Landschafts-Direktion. F. Graf v. Sierstorff.

Verpachtung
der beiden gräflich zu Dohna'schen Herrschaften Gr.-Kögenau und Seebniß zu Johann d. J.
Im Auftrage des Herrn Grafen zu Dohna werde ich die demselben zugehörigen beiden Herrschaften Gr.-Kögenau und Seebniß, im Regierungsbezirk Liegnitz, 2 Stunden von Haynau, in dem auf
Dinstag den 10. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr, in Liegnitz im Gasthof zum **Rautenkranz** anberaumten Termine, beide zusammen oder auch getheilt, verpachten.
Zu Gr.-Kögenau gehören: 1776 Mg. Acker, 796 Mg. Wiesen, 168 Mg. Hutung und 30 Mg. Gärten etc.; zu Seebniß 2277 Mg. Acker, 1014 Mg. Wiesen, 393 Mg. Hutung, 35 Mg. Gärten etc.
Die Güter können auf zuvorige Anmeldung bei dem Herrn Besitzer besichtigt werden und liegen die Bedingungen bei diesem, sowie bei mir in Magdeburg, Poststraße Nr. 3, und in Berlin Mohrenstraße Nr. 19 zur Einsicht bereit, auch werden solche vorher abschreiblich mitgetheilt. [3693]

Trenck,
Birkh. Hof-Agent Gr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Deßau und Rittergutsbesitzer.
Auktion. Donnerstag den 29. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und d. f. Tag sollen in Nr. 12 Schw. idiger-Stadtgraben, in der Hagermann'schen Konkurs-Sache, Spezerei-Waaren, Tabak- u. Cigaretten versteigert werden. [3710] R. Reimann, königl. Autt.-Kommiss.
Vorwerks-Verkauf.
Nr. 30. Ein Vorwerk — mit eigenem Namen — im Regierungsbezirk Liegnitz schön gelegen, mit über 199 Morgen gutem Areal und mit guten Gebäuden — besonders herrschaftliches Wohnhaus und besonderes Gefindehaus — ist mit 5000 Zhlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse „K. H. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184.“ [3731]

Bekanntmachung.
In unserem städtischen Forste sollen im Termine
den 2. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,
236 Stück eichene Bohlen im kubischen Inhalte von 870 Kub. 3 u. 4 Zoll stark, und 635 Stück Eisenbahnschwellen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wovon wir Kauflustige hiermit in Kenntniß setzen.
Grottkau, den 24. Mai 1856. Der Magistrat.

Daß alle Beamtenstellen bei der schlesischen Bergw.- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulean bereits vergeben sind, und weitere diesf. Bewerbungen daher keinerlei Erfolg haben können, sehe ich mich veranlaßt, hiermit bekannt zu machen.
Breslau, den 25. Mai 1856. [3759] Der Direktor der schles. Bergw.- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulean. Negeley.
Der einzige Gesellschaftsgarten Hainau's, ganz nahe der Stadt gelegen, mit Willard, Kanals, Regelpfad, großer Räumlichkeit des Hauses, gegen 80 der feinsten Obstbäume, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Derselbe eignet sich wegen seiner Größe und schönen Lage ganz besonders zu einem Sommer-Theater. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer, dem
[3568] Rentanten Klausener.

K. B!
Gutskäufern zur Nachricht, daß das Rittergut Z. Kreis P. Nr. 38, bereits verkauft ist. K. B. Groß-Glogau Nr. 184.
Verkaufs-Aufträge
würden von denjenigen Herren Gutsbesitzern, welche ihr Besitzthum verkaufen und sich einer realen Behandlung des Verkaufsgeschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten, unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau“ abzugeben Nr. 184 franco einzusenden sein. Eine Gutsüber-sicht ist nicht beizulegen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird. [3732]

Ein militärfreier, sehr gut empfohlener Commis, welcher mit dem Eisen-, Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft, wie auch mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht, um das Getreidegeschäft näher kennen zu lernen, unter den solidesten Ansprüchen, nöthigenfalls als Volontär, ein diesem Zweck entsprechendes Placement. Derselbe befindet sich noch in völlig fester Stellung. Gefällige frankirte Offerten unter W. H. übernimmt zur Beförderung Hr. F. Gräfer in Breslau, Herrenstraße 18. [5363]

Ein tüchtige Directrice für ein auswärtiges renomirtes Putzgeschäft findet unter höchst annehmbaren Bedingungen zum 1. Juni ein vortheilhaftes Engagement, und ist das Nähere zu erfahren bei
Louis Burgfeld,
Strohputz- und Blumen-Fabrikant,
[5404] Ohlauerstraße 4, erste Etage.

Zwei Apotheker-Gehilfen und drei Eleven können bald, oder zu Termin Johann d. J. offene Stellen zur Beschäftigung nachgewiesen werden, durch Hrn. Rfm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Für Musiker.
Ein tüchtiger Clarinetist, Violinist, Bassist, Trompeter, Posaunist und Wirbel-Tambour finden sofort, bei einem monatlichen Gehalte von 15 Zhlr., Engagements beim Unterzeichneten, und wollen sich hierauf Reflektirende gefälligst franco an denselben wenden. [3736] N. Liebich, Musik-Diregent in Beuthen D/S.

Ein Ziegelmeister,
tüchtig und verläßlich, mit Kohlen zu brennen, findet sofort dauernde Anstellung beim Wirthschafts-Amte Meleschowitz, Kreis Breslau, bei Ohlau. [5221]

Den Zimmermstr. Hrn. W. Schmidt und den Dekonom Herrn Julius Licht-horn erlauche ich, ihren jetzigen Aufenthalt mir anzuzeigen. [3669] Constadt, den 23. Mai 1856. Jakisch, Gasthofbesitzer und Brauermeister.

Nicht zu übersehen!
Meine mit allen erforderlichen Bade-Utensilien versehenen **Bade-Anstalt**, welche stark besucht wird, und die einzige in Leobschütz ist — nebst Wohnhaus, bestehend in 4 Stuben, Stallung und zwei unmittelbar an dem Geböfste liegende, theils mit veredelten, guten tragbaren Obstbäumen, theils zu Gemüse verwendeten Gärten — ist sofort auf freier Hand zu verkaufen.
Da diese Besitzung in der größten Nähe der Promenade und des Bahnhofs sich befindet, und der Weg dahin bei derselben dicht vorbeigeht, so würde sich solche besonders zu einer Handelsstätte und Niederlage eignen.
Darauf Reflektirende mögen sich gefälligst um nähere Auskunft bei mir melden.
Leobschütz, den 26. Mai 1856. [3765] Anna, verwittw. Kantor John.

Volks-Garten.
Heute Mittwoch den 28. Mai: [3795] großes Militärkonzert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstens-Garten. [5424]
Heute Mittwoch den 28. Mai: großes Konzert, ausgeführt vom Musikchor des königl. 6ten Artillerie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn English. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Dem geehrten reisenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß das Hotel zum weißen Adler hiersebst nach dem Ableben meines Mannes unter meiner Leitung fortbesteht.
Pleschen, den 20. Mai 1856. [3767] Wittve Gartmann.

Neuer Circus
in der Schwert-Strasse.
Heute und folgende Abende 7 1/2 Uhr:
Dritter Cyclus
der ausserordentlichen Vorstellungen [3742] von
Madame und Herrn ROBIN.
Mit neuen Experimenten und neuen Bildern. Zum Erstenmale:
Das Erdbeben von Lissabon,
dargestellt durch das Agioskop.
[3001] F. V. Ab. 8 Uhr.

A. Gosohorsky's Buchh. (L.F. Maske)

Albrechtsstraße Nr. 3.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske) zu beziehen:

Cursus der Institutionen

von G. F. Puchta.

Erster Band. Fünfte, neu vermehrte Auflage, nach dem Tode des Verfassers besorgt von Dr. A. Rudorff. Preis 3 1/2 Thlr.
Leipzig, im Mai 1856. Breitkopf u. Härtel. [3784]

Im Verlage von Wigandt und Grieben in Berlin ist soeben erschienen und durch A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu beziehen:

Stimmen der Güter im Alten Bunde.

Predigten und Betrachtungen über die Weissagung und die Vorbilder des Alten Testaments von Dr. W. Hoffmann, General-Superintendent, Hofprediger etc. Preis 28 Sgr. [3740]

Wichtige Schrift für Lehrer!

Praktisches Hilfsbuch für den Gebrauch der 80 Kirchenlieder der preuss. Schulregulative etc., von Fr. Knaus, Oberlehrer. Halle. (12 Bogen). Preis 12 Sgr.

Wie von mehreren namhaften Pädagogen und den bedeutendsten Schulzeitungen, so ist namentlich auch seitens der meisten königl. Regierungen des preussischen Staates die Treflichkeit obiger Schrift nach Inhalt und Form übereinstimmend anerkannt, resp. die Anschaffung derselben den Lehrern der einzelnen Verwaltungsbezirke anempfohlen worden. [3785] Vorrätig in A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske), Albrechtsstr. 3

Bei J. Kemat in Berlin ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Italia.

Cartonnirt 18 Sgr.

Reisekarten und Städtepläne von Italien, gez. von F. W. Klüber. 1) Reisekarte von Italien. 2) Plan von Venedig. 3) Mailand. 4) Turin. 5) Florenz. 6) Rom. 7) Karte der Umgegend von Rom. 8) Neapel. 9) Karte der Umgegend von Neapel. [3786]

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist erschienen und in A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske), Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben:

Lamartine,

Voyage en Orient

1832—1833.

Auszug in einem Bande,

mit erklärenden Noten, einem Wörterbuche und einem Register über die im Werke vorkommenden Eigennamen.

Siebente Auflage. — (Mit Stereotypen gedruckt). 8. brosch. Preis 18 Sgr. [3787]

Von unseren Zusendungen von neuem **amerikanischen Pferdezahn-Mais** haben wir noch ein mässiges Quantum abzulassen, wovon wir das landwirthschaftl. Publikum in Kenntniss setzen. Breslau, im Mai 1856.

Ruffer & Comp.

[3775]

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die Quellen Homburg's, deren Analyse von dem berühmten Professor Siebg stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, aufstönd und abführend, sie betheiligen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die obdormale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln. — Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidaliden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmässigkeit der Verdauungsfunktionen herrühren; endlich bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten. — Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es frisch an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers. — In der unmittelbaren Umgebung der Stadt befindet sich eine auf das Sorgfältigste eingerichtete **Molken- und Kaltwasser-Anstalt**. Letztere zeichnet sich insbesondere durch die in ihrer Temperatur von 8° R. stets gleichbleibende, ausnehmend reine Gebirgsquelle aus, indem dieselbe in der Anstalt entspringt und unmittelbar aus dem Schoße der Erde bei einem 20 Fuß hohen Falle mit voller Kraft und Frische in die Badepiscinen sich ergießt. Von großer Wichtigkeit ist diese Anstalt für Alle, welche in Folge von Störungen in den Organen des Unterleibes an Congestionen nach Kopf und Brust leiden und bei denen neben dem innern Gebrauche der homburger Mineralquellen die wohlthätigen Wirkungen des kalten Wassers in Form von **Douche, Regen, Strahl-, Staub-, Wellen-, Sitz- oder Vollbäder** indicirt sind. Die Wässer werden von schweizer Alpen-Sennen des Kantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Siedung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht. — Ausser dem neuen **Badehause**, worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder**, welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnentherapie beitragen. — Mit dem Bufe Homburg's, der sich seit 15 Jahren stets gemehrt hat, ist auch Homburg selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der alten ist eine neue Stadt entstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privat-Wohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren. Die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend ladet zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein. — Die neue prachtvolle Parkanlage ist ihrer Vollendung nahe und findet allgemeine Anerkennung wegen ihrer Schönheit und Ausdehnung. — Das großartige **Conversationshaus**, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle**, welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Konzertsaal, viele geschmackvoll decorirte Conversationsäle, wo trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außerordentlicher Vortheile aufspielen, indem das Trente-et-quarante mit einem **Biertel Refait** und das Roulette mit einem **Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75% und am Roulette ein Vortheil von 50% über alle andere bekannten Banken erwächst. Ferner ein großes **Lesecabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen und holländischen politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein ganz neu und sehr prachtvoll decorirtes **Kaffee- und ein Rauchzimmer**, die auf eine schöne Asphaltpavillone des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table-d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde. — Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** von dreißig Mitgliedern spielt dreimal des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaal. — Jede Woche finden Reunions, Bälle, wo die gewächteste Badegesellschaft sich versammelt, und Konzerte der bedeutendsten durchreisenden Künstler statt. — Bad Homburg ist nur eine Stunde, durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus etc. von Frankfurt entfernt. [2790]

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai 1856.

Für die Herren Seifensieder.
Negnatronlauge, wasserhell, ganz taupfisch, 40° B. stark, ist a Gr. 6 1/2 Thlr. stets zu bekommen bei C. F. Capann-Karlowa, Klosterstraße 60. [3754]

Giesmannsdorfer Preßhese,
vorzüglichstes, triebkräftigstes Fabrikat, empfiehlt täglich frisch: [3592]
Die Fabrik-Niederlage, Karlsstraße Nr. 41.

Feuer-Versicherung.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Genehmigt durch allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 31. Oktober 1845.

Gegründet auf ein Kapital von

Drei Millionen Thaler preuss. Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, lebendes und todtcs Inventarium, so wie Erntebestände, welche durch Feuer oder Blitz zerstört oder beschädigt werden können. Die Garantie der Gesellschaft beschränkt sich nicht allein auf das Verbrennen der versicherten Gegenstände, sondern umfaßt auch das Zerstören und Verderben derselben bei Gelegenheit des Löschens, das Abhandenkommen bei dem nothwendigen Ausräumen und Bergen und die zweckmäßig verwendeten Rettungskosten. Die Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bei festen, aber angemessen mäßigen Prämien geschlossen werden. Nachzahlungen werden niemals gefordert.

Die Gesellschaft übernimmt laut Police-Bedingungen und nach Maßgabe der Versicherungssumme, die Garantie für die Hypotheken-Gläubiger. Die bei dieser Gesellschaft geschlossenen Versicherungen **rentepflichtiger Besitzungen sind bei der königl. Rentenbank laut Vertrag gültig.**

Bei den höchst loyalen Prinzipien der Gesellschaft und ihrem bedeutenden Grundfonds, kann ich sie allen Versicherungssuchenden mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.
Breslau, im Mai 1856.

Carl Krull,

General-Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.



Die königlich preussische concessionirte Seifen-Fabrik von L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medailles der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855,

Haupt-Depot in Breslau bei J. G. Pasch,

Ring Nr. 38, grüne Rückseite zum goldenen Anker,

empfehlen für Haushaltungen in bekannter Qualität:

Kern-Haus-Waschseife, à Pfund 5 Sgr., — für 1 Thlr. 6 1/2 Pfund.	
Liegnitzer Haus-Waschseife, A.	4 1/2 = — = 1 = 7 1/2 =
Dergleichen B.	4 = — = 1 = 7 =
Harz-Seife	3 = — = 1 = 11 =
Liverpooler Seife, zum Gefäße- und Stubenreinigen,	2 = — = 1 = 17 =
Cocos-Nuß-Öel-Soda-Seife, 2ter Qualität, weiß ohne Geruch,	2 1/2 = — = 1 = 14 =
roth ohne Geruch,	3 = — = 1 = 12 =
Dergleichen, weiß mit Blumengeruch,	3 1/2 = — = 1 = 10 =
Dergleichen, weiß mit Mandelgeruch,	4 = — = 1 = 8 =

[3769]



Mein Crystal- und Glaswaren-Lager ist auf das Allervollständigste assortirt, und sind die einfachsten Wasser- und Wein-Gläser à Dutzend 1 Thaler, welche eine so vollständige Anerkennung der Billigkeit und Güte gefunden haben, dass ich nicht immer alle erhaltenen Aufträge auszuführen im Stande war, als auch die feinsten Tafel-Garnituren, Champagner-, Wasser-, Wein-, Madeira-Gläser, Wein- und Wasser-Karaffen, Salatschalen, Compotieren etc. etc. zu Fabrik-Preisen vorräthig. [2823]

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Breslau, im April 1856.

Julius Lange, Jägerstrasse Nr. 27.

Dampfschiff-Bureau von Herrmann Schulze in Stettin.

1. Zwischen **Stettin, Swinemünde, Putbus (Rügen) und Stralsund**, durch das Personen-Dampfschiff „**Mercur**“, kupferfest und gekuppert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft.

Fahrplan.

1. Vom 3. Mai bis 10. Juni:

Von **Stettin** über **Swinemünde** nach **Stralsund**: Mittwoch und Sonnabend.
Von **Stralsund** über **Swinemünde** nach **Stettin**: Montag und Donnerstag.

Von **Stettin** über **Swinemünde, Putbus** nach **Stralsund**: Donnerstag und Sonnabend.
Von **Stralsund** über **Putbus, Swinemünde** nach **Stettin**: Montag und Freitag.

Jedemal Früh 5 Uhr.

Von **Stettin** nach **Swinemünde**: Dienstag Vormittag 11 Uhr.
Von **Swinemünde** nach **Stettin**: Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

Passagiere nach und von **Misdroy** werden auf allen Farben an den **Lebbinger Bergen** bequem abgesetzt und aufgenommen.

2. Zwischen **Stettin, Ueckermünde, Westklühn (Usedom), Anclam, Gützkower Fähre, Jarmen, Lohz und Demmin**, durch die beiden eisernen Personen-Dampfschiffe „**Die Sonne**“ (ganz neues Schiff) und „**Falke**“.

Fahrplan.

Von **Stettin** nach **Demmin**: „Die Sonne“: Montag, Mittwoch und Freitag.
Von **Demmin** nach **Stettin**: „Die Sonne“: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
„Falke“: Montag, Mittwoch und Freitag.

3. Zwischen **Stettin, Swinemünde, Pillau und Königsberg**, durch die beiden Dampfschiffe „**Ostsee**“ und „**Königsberg**“.

Abgang von **Stettin** und **Königsberg**: jeden 4., 8., 12., 16., 20., 24., und 28. des Monats, Früh 5 Uhr.

Passagier- und Frachtgelder nach Tarif.
Stettin, 1856. [3771]

Engl. raff. **Steinkohlentheer**,
Engl. **Portland- und Roman-Cement**,
Dachpappe aus der Fabrik der Herren **Stalling und Ziem** in Barge [3683]

offeriren: **Beyer u. Comp.**, Albrechtsstrasse Nr. 14.

Glück auf! [3774]

Unter den vielen in jüngster Zeit aufgetauchten Aktien-Unternehmungen im Bergbau, dürfte der „**Broicher Bergwerks-Verein zu Mühlheim a. d. Ruhr**“ hinsichtlich der Solidität den ersten Rang einnehmen.

Der besagte Verein hat nämlich nach dem jüngst gemachten Ankaufe der Beche „**Jean Paul**“ und in Verbindung mit der seit einer Reihe von Jahren bestehenden **Steinkohlenzeche „Bereinigte Biefsche“** eine Aktien-Gesellschaft in's Leben gerufen, welche den seit vielen Jahren gemachten Erfahrungen zufolge, den Aktionären eine reiche Dividende, im ungünstigsten Falle selbst wenigstens von 14 1/2 pCt. sichern wird.

Wie sehr das Interesse für besagtes Unternehmen spricht, ist aus der lebhaften Theilnehmung am Platze selbst abzunehmen, indem beinahe die Hälfte des Aktien-Kapitals von 1 Million Thaler, daselbst gezeichnet worden ist.

Die Gesellschaft hat sich in Folge der außerdem von auswärts eingelaufenen, erheblichen Zeichnungen bereits constituirt, und wird die Liste der Zeichnungen in kurzer Zeit geschlossen werden.

Das Nähere ist aus den Prospekten und Statuten, denen auch eine Zeichnungsliste der Aktionäre beigelegt ist, und die bei Unterzeichneten offen liegen, zu ersehen.

Gäbel und Comp.

in Breslau, Karlsstr. Nr. 36.

Poudre Fèvre

oder: Selterwasser = Pulver.
Mit diesem vom Chemiker Dr. Favro in Paris erfundenen Pulver kann man sofort Selterwasser herstellen. Die bequeme einfache Zubereitungsweise, sowie die Annehmlichkeit, sich auf Reisen überall dieses lebende Getränk bereiten zu können, hat überall die verdiente Anerkennung gefunden.
Das französische Original-Paket zu 20 Flaschen kostet 15 Sgr.
Niederlage für Breslau bei **S. G. Schwarz**, Dhlauerstraße 21. [3781]

Wichtig für Auswanderende. Die vielen Anfragen veranlassen mich zu erklären, daß ich für Auswanderer täglich von 7-10 und von 12-1 Uhr zu sprechen bin. Jede Auskunft, brieflich oder mündlich, wird unentgeltlich geleistet. C. Winderlich, Neuschestrasse Nr. 63. [3770]

Die Grafschaft Glaz betreffend.

Die Herausgabe der von mir aufgenommenen Aussichten über den grössten und schönsten Theil der Grafschaft Glaz, von einigen Punkten in der Nähe von Langenau, ist erfolgt. Die Zeichnung giebt in sauber lithographirten Umrissen die Formen der Berge, Lage und Umfang der Ortschaften mit Angabe der Kirchen und ausgezeichneten Gebäude, nebst einer vollständigen Benennung der dargestellten Gegenstände. Ein gründlicher Kenner der Grafschaft, Herr Professor Dr. Kutzten, äussert sich hierüber in einer Beilage zu dem im Februar c. versendeten Prospectus an die geehrten Subscribenten wie folgt: „Die Aussichten, welche hier dargeboten werden, sind mit einer musterhaften Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitet. Ich habe mich durch Vergleichung derselben mit der Wirklichkeit an Ort und Stelle zu wiederholtenmalen von diesen Vorzügen zu überzeugen die Freude gehabt und fühle mich bewogen, die gediegene Arbeit als ein durchaus zuverlässiges, auf das beste orientirendes Hilfsmittel bei Reisen durch den südlichen Theil der Grafschaft Glaz, allen Freunden dieses schönen Ländchens angelegentlich zu empfehlen.“ Dieses Werkchen in 10 Blättern gr. 8. ist zu erhalten: bei dem Verfasser (Sand, Mühlgasse Nr. 3) und in der Buchhandlung Trewendt u. Granier. Preis 15 Sgr. [5399] Breslau, den 26. Mai 1856. Professor Schall.

Für Landwirthe.

Nachdem eines unserer im Bau begriffenen, unmittelbar am (Wollmarkte) Alexanderplatzes und dem schiffbaren Wasser hieselbst gelegenen Speichergebäude vollendet ist, stellen wir dasselbe während der Dauer des Wollmarktes — auch nöthigenfalls für längere Frist, als Wollniederlage den Herren Wollproduzenten zur Verfügung.

Da die Räume fünf Etagen hoch gewölbt sind, so gewähren dieselben mehr als jeder andere die grösstmögliche Sicherheit, sowohl gegen Feuergefahr, wie auch gegen das Eintrocknen der Wolle.

Zur Vermittelung von Vorschüssen, Assecuranz-Besorgungen, Speditionen, Verkäufen etc. sind wir gleichfalls gern bereit. Berlin, den 20. Mai 1856.

Dünwaldt u. Comp.

[3792]

Zur geneigten Beachtung!

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen Wohnsitz von Berlin nach meinem Gute Lodenau bei Rothenburg in der Ober-Lausitz verlegt habe.

Ich empfehle mich zu allen in das Gebiet der Zahnarzneykunde gehörenden Operationen, so wie meine bekannten Zahnmittel, von denen stets Folgendes bei mir vorrätig ist: Pariser Krönzucker zur Belegung des Zahnfleisches, Befestigung loser Zähne und zur Befestigung des üblen Geruchs aus dem Munde; die vielfach erprobte zahnschmerzstillende Tinktur, Zahnpolitur zur Reinigung der Zähne, Zahnseide zur Reinigung der Zähne, und erlaube mir, auf die von mir gefertigten amerikanischen Metalliques- und Platin-Zähne aufmerksam zu machen, da dieselben ein ausgezeichnetes Ersatzmittel für Zahndefekte sind und trotzdem sie die pariser künstlichen Zähne an Dauerhaftigkeit übertrreffen, bedeutend wohlfeiler als diese sind. Modelle dieser Zähne, so wie Gaumplatteln liegen bei mir zur Ansicht bereit.

Die Unconvenienz der Entfernung werde ich dadurch beseitigen, daß ich Jeden, der mich mit seinem Vertrauen beehrt, nach geschäpener Aufforderung, die täglich in Lodenau und jeden Mittwoch und Donnerstag in Görlitz, im Gasthofe zum „Preussischen Hof“, an welchen Tagen ich mich dort befinden werde, entgegenkommen wird, mit eigenem Fuhrwerk besuche, ohne dafür eine besondere Gratifikation beanspruchen zu wollen.

Da ich meine Praxis mehr zur Ausfüllung meiner übrigen Zeit fortsetze, so verspreche ich, jedem Zahnleidenden aufs Billigste meinen Beistand zu gewähren. Lodenau, bei Rothenburg in der Ober-Lausitz, 26. Mai 1856. [3766] S. Wolfson, königl. Hofzahnarzt.

BROWNE & COMP'S patentirte Puzsteine

(Patent Scourings Bricks)

zum Putzen aller Metalle als: Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, Neusilber, Silber etc., das ausgezeichnetste und zugleich billigste Mittel, und in England, Frankreich und vielen anderen Ländern im allgemeinen Gebrauch; vorzüglich Haushaltungen zu empfehlen, indem durch Anwendung derselben alle Wirtschaftsgegenstände mit ganz geringer Mühe und in kurzer Zeit den feinsten, dauerhaftesten Glanz erhalten.

Gebrauch-Anweisung.

Man reibe ein wenig von dem Brick auf einem Steine oder Brette zu Pulver, und wende es zum Poliren erst auf etwas angefeuchtem, dann trockenem Leder oder Zeug auf die gewöhnliche Art an. Messer und Gabeln werden ebenfalls auf dieselbe Weise gepulvert, als mit andern bekannten Mitteln. Auch werden Del- und Fettflecke aus Stein und Holz sehr leicht entfernt, und es existirt deshalb nichts Gelegeneres zum Scheuern der Fußböden, Küchentische u. s. w., als obiger Puzstein, der, wie in England, auch in keinem deutschen Hause fehlen sollte. [3315]

Alleinige Niederlage für Breslau:

Joh. Friedrich Scholz, Altbüßerstraße Nr. 6, Del-Farben und Lack-Firnisse.

Unterzeichneter, seit vielen Jahren Del-Farben- und Lack-Firniss-Fabrikant, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern wie Bauherren zum Anstrich fertige Del-Farben, sowie ein großes Sortiment alter abgelagerter Copal-, Bernstein-, Dammar-, Asphalt- und Spiritus-Lacke, Leinöl-Firnisse und Siccativ eigener Fabrik. Zugleich mache auf meine Niederlage echt englischer Kutschenschlacks zu den billigsten Preisen und unter Versicherung reeller Bedienung aufmerksam.

Joh. Friedr. Scholz, Altbüßerstraße Nr. 6.

Spitzen-Mantillen und Tücher

in den neuesten Dessins,

Gardinen, Negligé-Stoffe, Piqué-Decken, Piqué-Röcke, Negligé-Hauben, sehr mannigfaltig, so wie eine große Auswahl

Stickerien in jeder Branche

empfehlen: [3794]

Gebrüder Juliusberg, Schweidnitzer-Strasse 52, erste Etage.

Lager

von echt importirten Havanna-Cigarren

bei W. G. Phraen u. Comp., Gnadenfrei in Schlesien. [3764]

Belgisches Wagenfett,

bester Qualität, habe ich einen bedeutenden Vorrath auf Lager und verkaufe davon einzeln zu billigen Preisen.

C. L. Sonnenberg, Neuschestrasse 37. [3791]

Eine gebildete Dame, 23 Jahr alt und von angenehmem Aeußeren, welche durch mehrere Jahre auf bedeutenden Gütern die Wirtschaft selbstständig geleitet hat, sucht ein baldiges Unterkommen zur Führung einer Haus- oder Landwirthschaft. Näheres zu erforschen in der Tabakhandlung Schweidnitzerstraße Nr. 4 im grünen Adler. [3776]

Zwei evangelische Hauslehrer und fünf geprüfte Gouvernanten finden in guten Häusern bald oder zu Johanni ein vortheilhaftes und angenehmes Engagement; dieselben erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere durch Ern. Kfm. H. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Ein tüchtiger Gärtner, in jedem Zweige der Gartenkunst vollständig gebildet, sucht bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Näheres Auskunft beim Obergärtner Rehmann, in der Banquier Eichborn'schen Villa, Tauenzienstraße. [5421]

Der Posten eines Privatsekretärs und Domestik-Polizeiverwehrs ist vakant und alsbald, oder auch zu Johanni zu vergeben bei dem Dominium Pöhlau-Würdig bei Konstanz. — Unverheirathete Personen, welche der polnischen Sprache mächtig sind und die erforderlichen Eigenschaften besitzen, können sich daselbst melden. [3768]

Drei eheliche und gut gesittete Lebensmädchen finden baldigst ein gutes Unterkommen durch Herrn Kfm. H. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [5407]

Saamen-Offerte.

Echt französische Luzerne, Futter-Gräser zu Wiesen etc., Stoppel- oder Wasserrüben, Kurzkrantigen Knödrich, Pferdehahn-Mais, Erbsen, große gelbe schwedische, Sidorien, große dicke braunschweiger, offerirt in befannter Güte: Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 8. [3782]

Th. Adamsti's

Atelier für Photographie und Daguerreotypie, früher Dhlauer-Stadtgraben 20, befindet sich jetzt Ring (Nimmerzeile) 11/12, am Hause des Herrn Goldarbeiter Günther, erste Etage. [5400]

Ein Rittergut in Oberschlesien, an der Eisenbahn, mit 565 Morgen Acker, Wiesen und Busch, guten Gebäuden und gutem Inventar, ist für 27,000 Thaler, mit einer Anzahlung von 7000 Thlr. zu verkaufen. Näheres Auskunft wird ertheilt zu Breslau, Albrechtsstraße 28, Zimmer 5. [5402]

Lichtporträts mit echten haltbaren Farben, fein kolorirt, unter jeder Garantie der Aehnlichkeit effektiv, empfehlen: G. Mark u. J. Seboldt, Bischofsstraße Nr. 9. [5396]

Veilohenblaue Copirtinte, Copirbücher,

in grüne Leinwand gebunden, 1 Buch von 1000 Fol. 2 Thlr. 5 Sgr. 1 Buch von 800 „ 1 Thlr. 25 Sgr. 1 Buch von 500 „ 1 Thlr. 10 Sgr. empfiehlt die Papier-Handlung und Conto-Bücher-Niederlage von Emil Reimann, Schmiedebrücke Nr. 1, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke. [3779]

In Dresden

ist eine herrschaftliche Besitzung, bestehend in Wohnhaus mit zwei Balkons, Stallgebäuden sammt Waschküchen und Garten vor und hinter dem Hause, in reizender Lage und in der Nähe des Schlosses, des Hoftheaters, des Museums, der Post etc. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Adv. und Notar Edwin Flemming II. daselbst. [3763]

Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6. [3006]

Ein leichter halbgedeckter Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, schon gebraucht, aber noch in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 20. [5260]

Die engl. Armees-Nafrmesser von John Heffords in Sheffield, welche nie mehr geschliffen zu werden brauchen, wovon ich allein für Breslau und Umgegend die Niederlage habe, pro Stück 22 1/2 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr., empfiehlt in neuer Sendung: B. K. Schief, Bude vor der Krone. [5391]

Spazierstöcke bis zu 8 Thlr. das Stück empfiehlt: B. K. Schief. [5392]

Cigarrentaschen, Portemonnaies, Leder-Säcke in 15 verschiedenen Gattungen, Cigarrentaschen mit Bezie (ganz was Neues), Feuerzeuge zum Schieben empfiehlt billigst: B. K. Schief, Bude vor der Krone. [5393]

Alizarin-Dinte,

patentirt für die Königreiche Sachsen und Hannover, Schreib- und Copir-Dinte.

In Original-Glasflaschen zu 10, 6 und 3 1/2 Sgr., in Steinkrügen zu 16 Sgr. und 1 Thlr. Niederlagen für Breslau bei

S. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

C. D. Jäschke, Schmiedebrücke Nr. 59. F. Schröder, Albrechts-Strasse Nr. 41. C. G. Wache, Dierstraße Nr. 30. Emil Reimann, Schmiedebrücke Nr. 1. C. E. Brade, Ring Nr. 21. C. E. Sonnenberg, Neuschest. Nr. 37. C. G. Hoffmann in Hernstadt. Gustav Friederici, Schweidn.-Str. 28. J. C. Schindler in Reichenbach. Doberß u. Schultze, Albrechts-Strasse 6. Ferd. Frank in Rawitsch. [3780]

Anmerk. Der vorzügliche Ruf, den sich obiges Fabrifat erworben, hat Viele veranlaßt, ihre mangelhaften Nachahmungen unter gleicher Benennung billiger auszubieten; das Publikum wird deshalb ersucht, auf das patentirte Fabrifat zu achten, bei welchem, Flaschen und Krüge, auf dem Etiquet die Firma Aug. Leonhardi in Dresden enthalten, um vor Täuschung sicher zu sein.

Neuen weissen amerik. Pferdehahn-Mais, Neuen echten Quedl. Zuckerrüben-Samen, Echten Peru-Guano u. Chili-Salpeter, Engl. Patent-Blutdünger, Gebrannten Dünger-Gips

offeriren: Beyer u. Comp., Albrechtsstrasse Nr. 14. [3684]

Echten englischen Portland-Cement, Stettiner Portland-Cement, Tarnowiger Roman-Cement, besten Steinkohlen-Theer

empfehlen: C. G. Felsmann, Dhlauerstr. 55. [5423]

Ein Distillir-Apparat von 120 bis 150 Quart Inhalt wird zu kaufen gesucht. Näheres beim Kaufmann Wilhelm Neumann, Neumarkt 28. [5422]

Berliner und Offenbacher Damen-taschen von 7 1/2 Sgr. bis 3 Thlr. das Stück empfiehlt: [5394] B. K. Schief.

Luftballons,

5 und 8 Fuß hoch, das Stück 20—50 Sgr. welche nie fehlen, empfiehlt: Julius Wolfgram, Borwerkstr. 22. [5418]

Eine Uhr ist in einem der Badezimmer im Hotel Zeitlig liegen geblieben. Der Eigentümer der Uhr kann dieselbe beim Besitzer des Hotel Zeitlig gegen Insektionsgebühren in Empfang nehmen. [5420]

Frisches Estragonkraut kaufen H. Siegart & Comp. am Ring, Nr. 7, Comptoir im Hof rechts. [5411]

Für Raucher!

Liebhavern einer feinen, milden Cigarre empfehlen wir unsere Antonio-Munoz zum Preise von 13 1/2 Thlr. pro Tausend, 1 1/2 Thlr. pro Hundert. Hugo Harwitz & Comp., Albrechts-Strasse Nr. 18, vis-à-vis königl. Regierung. [5414]

Neuen Carol. Reis, in Tonnen und ausgewogen, empfiehlt: Robert Scholz, Junckersstraße Nr. 20. [5409]

Besten fetten Limburger Käse

empfehle in Original-Kisten zu herabgesetzten Preisen. Carl Straß, Albrechtsstraße 39, der kgl. Bank gegenüber. [5410] Dhlauerstraße Nr. 77 ist eine Wohnung zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

Ein Ambos und ein Blasebalg sind zu verkaufen bei Bändler Finke, Goldene Madegasse Nr. 26. [5412]

Eine Pfanne wird zu kaufen gesucht und ist Auerbierung Hofmarkt Nr. 10 in Breslau abzugeben. [5395]

Meine Wiesen sind bereits verpachtet, also der Pachttermin vom 4. Juni d. J. aufgehoben. Schimmerau, den 26. Mai 1856. [5416] Wiper.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind geeignete Wollpläge, Memisen und Böden zu vermieten: [5419] Junckersstraße Nr. 10.

[5403] Johannis zu beziehen sind Garten-Strasse Nr. 34 b. im ersten Stock 3 Stuben, Küche und Zubehör.

Wollpläge und Memisen sind Ring Nr. 16 noch zu vermieten. [3389]

[5415] Wohnungen von verschiedener Größe, in der Magazinstraße in der Nikolai-Vorstadt, sind zu vermieten und Johannis zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigentümer Deutschland.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [3142] König's Hotel garni, 33, 33, Albrechts-Strasse 33, 33, dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cereales etc. (Amtlich.) Breslau am 27. Mai 1856. feine mitte ord. Waare.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weiser Weizen 136-148 92 70 Sgr., Gelber dito 132-145 92 70, Roggen 103-107 99 95, Gerste 76-79 72 68, Hafer 47-49 45 42, Erbsen 102-108 94 92, Kartoffel-Spiritus 14 1/2 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 2 columns: Gold- und Fonds-Course and other financial data. Includes Dukaten 94 1/2 G., Friedrichs'or 110 1/2 G., Poln. Bank-Bill. 94 1/2 B., Oesterr. Bankn. 101 1/2 B., Freiw. St.-Anl. 100 1/2 G., Pr.-Anleihe 1850 102 B., dito 1852 102 B., dito 1853 102 B., dito 1854 102 B., Präm.-Anl. 1854 113 1/2 B., St.-Schuld-Sch. 86 1/2 B., Sech.-Pr.-Sch. —, Pr. Bank-Anth. 4, Bresl. Stdt.-Obl. 4, dito dito 4, Posener Pfandb. 100 1/2 B., dito dito 91 1/2 B., Schles. Pfandb. à 1000 Rthlr. 90 1/2 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Mai 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Rüchener — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National-124 Br., 123 Gl. Schleifische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluss-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser-380 Br. Aquippina 123 Gl. Niederschlesische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva — Förder-Hüttenverein 136 Br., 135 Gl. Schweißer (Concordia) 98 Br. Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen. Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren à 280 Thlr. pro Stück gesucht. Stettiner National-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 123 1/2 begehrt und war nur 124 eine Kleinigkeit am Markt. Kölnische Rückversicherungs-Aktien blieben à 103 1/2 vergeblich gesucht, da Abgeber fehlten. Für Magdeburger Hagel-Versicherungs-Aktien wurde al pari geboten, unter 102 1/2 sollte aber nicht erlassen werden. Stettiner Ritterschaftl. Bank-Aktien sind à 129 1/2 bezahlt worden. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden al pari gehandelt. Dessauer Kontinental-Gas-Aktien à 120 1/2 gefragt.

Ein Ambos und ein Blasebalg sind zu verkaufen bei Bändler Finke, Goldene Madegasse Nr. 26. [5412]

Eine Pfanne wird zu kaufen gesucht und ist Auerbierung Hofmarkt Nr. 10 in Breslau abzugeben. [5395]

Meine Wiesen sind bereits verpachtet, also der Pachttermin vom 4. Juni d. J. aufgehoben. Schimmerau, den 26. Mai 1856. [5416] Wiper.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind geeignete Wollpläge, Memisen und Böden zu vermieten: [5419] Junckersstraße Nr. 10.

[5403] Johannis zu beziehen sind Garten-Strasse Nr. 34 b. im ersten Stock 3 Stuben, Küche und Zubehör.

Wollpläge und Memisen sind Ring Nr. 16 noch zu vermieten. [3389]

[5415] Wohnungen von verschiedener Größe, in der Magazinstraße in der Nikolai-Vorstadt, sind zu vermieten und Johannis zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigentümer Deutschland.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [3142] König's Hotel garni, 33, 33, Albrechts-Strasse 33, 33, dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cereales etc. (Amtlich.) Breslau am 27. Mai 1856. feine mitte ord. Waare.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weiser Weizen 136-148 92 70 Sgr., Gelber dito 132-145 92 70, Roggen 103-107 99 95, Gerste 76-79 72 68, Hafer 47-49 45 42, Erbsen 102-108 94 92, Kartoffel-Spiritus 14 1/2 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 2 columns: Gold- und Fonds-Course and other financial data. Includes Dukaten 94 1/2 G., Friedrichs'or 110 1/2 G., Poln. Bank-Bill. 94 1/2 B., Oesterr. Bankn. 101 1/2 B., Freiw. St.-Anl. 100 1/2 G., Pr.-Anleihe 1850 102 B., dito 1852 102 B., dito 1853 102 B., dito 1854 102 B., Präm.-Anl. 1854 113 1/2 B., St.-Schuld-Sch. 86 1/2 B., Sech.-Pr.-Sch. —, Pr. Bank-Anth. 4, Bresl. Stdt.-Obl. 4, dito dito 4, Posener Pfandb. 100 1/2 B., dito dito 91 1/2 B., Schles. Pfandb. à 1000 Rthlr. 90 1/2 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Mai 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Rüchener — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National-124 Br., 123 Gl. Schleifische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluss-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser-380 Br. Aquippina 123 Gl. Niederschlesische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva — Förder-Hüttenverein 136 Br., 135 Gl. Schweißer (Concordia) 98 Br. Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen. Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren à 280 Thlr. pro Stück gesucht. Stettiner National-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 123 1/2 begehrt und war nur 124 eine Kleinigkeit am Markt. Kölnische Rückversicherungs-Aktien blieben à 103 1/2 vergeblich gesucht, da Abgeber fehlten. Für Magdeburger Hagel-Versicherungs-Aktien wurde al pari geboten, unter 102 1/2 sollte aber nicht erlassen werden. Stettiner Ritterschaftl. Bank-Aktien sind à 129 1/2 bezahlt worden. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden al pari gehandelt. Dessauer Kontinental-Gas-Aktien à 120 1/2 gefragt.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weiser Weizen 136-148 92 70 Sgr., Gelber dito 132-145 92 70, Roggen 103-107 99 95, Gerste 76-79 72 68, Hafer 47-49 45 42, Erbsen 102-108 94 92, Kartoffel-Spiritus 14 1/2 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 2 columns: Gold- und Fonds-Course and other financial data. Includes Dukaten 94 1/2 G., Friedrichs'or 110 1/2 G., Poln. Bank-Bill. 94 1/2 B., Oesterr. Bankn. 101 1/2 B., Freiw. St.-Anl. 100 1/2 G., Pr.-Anleihe 1850 102 B., dito 1852 102 B., dito 1853 102 B., dito 1854 102 B., Präm.-Anl. 1854 113 1/2 B., St.-Schuld-Sch. 86 1/2 B., Sech.-Pr.-Sch. —, Pr. Bank-Anth. 4, Bresl. Stdt.-Obl. 4, dito dito 4, Posener Pfandb. 100 1/2 B., dito dito 91 1/2 B., Schles. Pfandb. à 1000 Rthlr. 90 1/2 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Mai 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Rüchener — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National-124 Br., 123 Gl. Schleifische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluss-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser-380 Br. Aquippina 123 Gl. Niederschlesische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva — Förder-Hüttenverein 136 Br., 135 Gl. Schweißer (Concordia) 98 Br. Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen. Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren à 280 Thlr. pro Stück gesucht. Stettiner National-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 123 1/2 begehrt und war nur 124 eine Kleinigkeit am Markt. Kölnische Rückversicherungs-Aktien blieben à 103 1/2 vergeblich gesucht, da Abgeber fehlten. Für Magdeburger Hagel-Versicherungs-Aktien wurde al pari geboten, unter 102 1/2 sollte aber nicht erlassen werden. Stettiner Ritterschaftl. Bank-Aktien sind à 129 1/2 bezahlt worden. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden al pari gehandelt. Dessauer Kontinental-Gas-Aktien à 120 1/2 gefragt.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weiser Weizen 136-148 92 70 Sgr., Gelber dito 132-145 92 70, Roggen 103-107 99 95, Gerste 76-79 72 68, Hafer 47-49 45 42, Erbsen 102-108 94 92, Kartoffel-Spiritus 14 1/2 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 2 columns: Gold- und Fonds-Course and other financial data. Includes Dukaten 94 1/2 G., Friedrichs'or 110 1/2 G., Poln. Bank-Bill. 94 1/2 B., Oesterr. Bankn. 101 1/2 B., Freiw. St.-Anl. 100 1/2 G., Pr.-Anleihe 1850 102 B., dito 1852 102 B., dito 1853 102 B., dito 1854 102 B., Präm.-Anl. 1854 113 1/2 B., St.-Schuld-Sch. 86 1/2 B., Sech.-Pr.-Sch. —, Pr. Bank-Anth. 4, Bresl. Stdt.-Obl. 4, dito dito 4, Posener Pfandb. 100 1/2 B., dito dito 91 1/2 B., Schles. Pfandb. à 1000 Rthlr. 90 1/2 B.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 26. Mai 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Rüchener — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 280 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National-124 Br., 123 Gl. Schleifische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluss-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser-380 Br. Aquippina 123 Gl. Niederschlesische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva — Förder-Hüttenverein 136 Br., 135 Gl. Schweißer (Concordia) 98 Br. Der Umsatz hat an Ausdehnung nicht zugenommen. Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren à 280 Thlr. pro Stück gesucht. Stettiner National-Versicherungs-Aktien erhielten sich à 123 1/2 begehrt und war nur 124 eine Kleinigkeit am Markt. Kölnische Rückversicherungs-Aktien blieben à 103 1/2 vergeblich gesucht, da Abgeber fehlten. Für Magdeburger Hagel-Versicherungs-Aktien wurde al pari geboten, unter 102 1/2 sollte aber nicht erlassen werden. Stettiner Ritterschaftl. Bank-Aktien sind à 129 1/2 bezahlt worden. Minerva-Bergwerks-Aktien wurden al pari gehandelt. Dessauer Kontinental-Gas-Aktien à 120 1/2 gefragt.

Table with 2 columns: Grain type and Price. Includes Weiser Weizen 136-148 92 70 Sgr., Gelber dito 132-145 92 70, Roggen 103-107 99 95, Gerste 76-79 72 68, Hafer 47-49 45 42, Erbsen 102-108 94 92, Kartoffel-Spiritus 14 1/2 Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 27. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Table with 2 columns: Gold- und Fonds-Course and other financial data. Includes Dukaten 94 1/2 G., Friedrichs'or 110 1/2 G., Poln. Bank-Bill. 94 1/2 B., Oesterr. Bankn. 101 1/2 B., Freiw. St.-Anl. 100 1/2 G., Pr.-Anleihe 1850 102 B., dito 1852 102 B., dito 1853 102 B., dito 1854 102 B., Präm.-Anl. 1854 113 1/2 B., St.-Schuld-Sch. 86 1/2 B., Sech.-Pr.-Sch. —, Pr. Bank-Anth. 4, Bresl. Stdt.-Obl. 4, dito dito 4, Posener Pfandb. 100 1/2 B., dito dito 91 1/2 B., Schles. Pfandb. à 1000 Rthlr. 90 1/2 B.